



Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Bad Dürrenheim

Erstellt im Juni 2014



Impressum

HERAUSGEGEBEN VON:

Stadtverwaltung Bad Dürkheim
Bürgermeister Walter Klumpp
Luisenstraße 4
78073 Bad Dürkheim
Tel.: 07726 666-0
Fax: 07726 666-300
E-Mail: rathaus@bad-duerrheim.de
Internet: www.bad-duerrheim.de

BEARBEITET VON:

Institut für Landschaft und Umwelt
der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt
Nürtingen-Geislingen
Prof. Dr. Willfried Nobel
Dr. Markus Röhl
Dr. Franziska Huttenlocher
Claudia Fritz M.Eng.
Katharina Sigle M.Eng.
Schelmenwasen 4-8 (Pavillon)
72622 Nürtingen
Tel.: 07022/404-215
Fax: 07022/404-209
E-Mail: markus.roehl@hfwu.de
Internet: www.hfwu.de/ILU

Der Nachhaltigkeitsbericht ist aufgebaut in Anlehnung an den Leitfaden „N!-Berichte für Kommunen – Leitfaden zur Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten in kleinen und mittleren Kommunen“, http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/237305/leitfaden_n_berichte_kommunen_2014_03_13.pdf?command=downloadContent&filename=leitfaden_n_berichte_kommunen_2014_03_13.pdf, Stand März 2014,

HERAUSGEGEBEN VON:

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg
Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsstrategie
Kernerplatz 9
70182 Stuttgart
Tel.: 0711/126-2660/-2941
E-Mail: nachhaltigkeitsstrategie@um.bwl.de
www.um.baden-wuerttemberg.de

UND

LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg
Nachhaltigkeitsbüro
Postfach 100163
76231 Karlsruhe
Tel.: 0721/5600-1406
E-Mail: nachhaltigkeitsbuero@lubw.bwl.de
www.lubw.baden-wuerttemberg.de

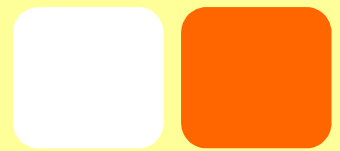
BILDRECHTE:

Stadtverwaltung Bad Dürkheim

Erstellt im Juni 2014

Die Gleichstellung von Frau und Mann ist ein wichtiges gesellschaftliches Ziel, das auch Gegenstand einer Nachhaltigen Entwicklung ist. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde in diesem Bericht dennoch nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Inhaltsverzeichnis



| | |
|---|----|
| Inhaltsverzeichnis | 1 |
| Vorwort des Bürgermeisters | 3 |
| Stadtprofil Bad Dürkheim | 5 |
| Einleitung..... | 7 |
| Methodik | 9 |
| Nachhaltigkeitsindikatoren | 9 |
| Integration von kommunalen Projekten mit Bezug zur Nachhaltigkeit | 11 |
| Bewertungsansatz | 13 |
| Ergebnisse..... | 15 |
| Teil 1: Indikatoren..... | 15 |
| A - Ökologische Tragfähigkeit | |
| Ausbau der erneuerbaren Energien (Strom) | 16 |
| Umfang des motorisierten Individualverkehrs..... | 17 |
| Sparsamer Flächenverbrauch | 18 |
| Stärkung des Naturschutzes | 19 |
| B - Wirtschaft und Soziales | |
| Bevölkerungsstruktur | 20 |
| Bevölkerungsstruktur | 21 |
| Verringerung der Arbeitslosigkeit..... | 22 |
| Soziale Gerechtigkeit | 23 |
| Schaffung von Arbeitsplätzen..... | 24 |
| Hohes Niveau von Aus- und Weiterbildung | 25 |
| Hohes Sicherheitsniveau | 26 |
| Gute Ausstattung der Bibliotheken | 27 |
| Verbesserung der Lebensumwelt von Kindern und Jugendlichen | 28 |
| Bildung und Betreuung..... | 29 |
| Minderung von Armut | 30 |
| Bezahlbarer Wohnraum | 31 |



| | |
|---|----|
| C - Rahmenbedingungen einer nachhaltigen Kommunalentwicklung | |
| Ausgewogene Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur | 32 |
| Gutes kommunales Energiemanagement | 33 |
| Lokale Ökonomie | 34 |
| Gesunde Struktur des öffentlichen Haushalts | 35 |
| Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements | 36 |
| Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am öffentlichen Leben | 37 |
| Hohes demokratisches Engagement | 38 |
| Hohes demokratisches Engagement | 39 |
| Ergebnisse..... | 41 |
| Teil 2: Projekte..... | 41 |
| A - Ökologische Tragfähigkeit | |
| Schulprojekte zum Energiesparen, Auszeichnung mit Klimaschutzprämien.... | 42 |
| B - Wirtschaft und Soziales | |
| Ehrenamtliche Behindertenbeauftragte und Karte „Wege für Personen mit Handicap“ | 44 |
| Forschungsprojekt ACCESS - Navigation auf barrierefreien Wegen..... | 44 |
| Kindergarten-Mathematikprojekt „Haus der kleinen Forscher“ | 47 |
| Uganda Freundeskreis - Bildungshilfen für Menschen in Uganda..... | 48 |
| C - Rahmenbedingungen einer nachhaltigen Kommunalentwicklung | |
| Lokale-Agenda-Gruppe „stadtraumwelt Bad Dürkheim“ | 50 |
| Koordinationsstelle Bürgerschaftliches Engagement in der Stadtverwaltung . | 51 |
| Bürgerwerkstatt „Aktiv im Alter“ | 52 |
| Wie geht es weiter mit dem Nachhaltigkeitsbericht... .. | 55 |
| Quellenverzeichnis | 57 |
| Adressen und Ansprechpartner..... | 61 |

Vorwort des Bürgermeisters

Liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Leserinnen und Leser,

in den vergangenen Monaten wurde im Rahmen des Modellprojekts „Nachhaltigkeitsberichterstattung in kleinen und mittleren Gemeinden“ der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) ein Nachhaltigkeitsbericht für Bad Dürkheim erstellt. Das Ergebnis dieser Arbeit halten Sie heute in den Händen.

Dieser Nachhaltigkeitsbericht zeigt Entwicklungen in Bad Dürkheim in den Handlungsfeldern Ökologie, Ökonomie, Gesellschaft/Soziales und Partizipation auf. Dabei wird die nachhaltige Entwicklung durch Indikatoren messbar gemacht.




Der Nachhaltigkeitsgedanke durchdringt inzwischen alle Felder kommunalen Handelns in Bad Dürkheim. Jedoch kann die Stadtverwaltung die Aufgaben hin zu einer nachhaltigen Entwicklung nicht alleine stemmen. Dies kann nur gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Organisationen, Einrichtungen und anderen kommunalen Akteuren gelingen.

Dass wir hier gemeinsam auf einem guten Weg sind, zeigen die Erfolge der Agenda Gruppe Stadtraumwelt, der Koordinationsstelle Bürgerschaftliches Engagement in der Stadtverwaltung oder auch die Umsetzung des MELAP Modellprojektes des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg. Letztes führte beispielweise zu Baulückenschließungen, Umnutzung von Wohneinheiten, Wohnungsmodernisierungen und Betriebsverlagerungen im Ortsteil Oberbaldingen.

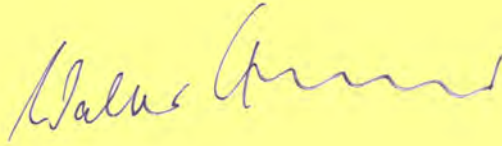
Auch beim Thema seniorengerechte Mobilität setzt Bad Dürkheim auf die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Tourismusanbieter, Einzelhändler, Gastronomen und sonstige Dienstleister und Organisationen in Bad Dürkheim sind aufgerufen, sich an dem Forschungsprojekt „Access“ zu beteiligen. Ziel dieses Vorhabens ist es, bis Anfang 2015 ein Navigations- und Informationssystem für mobile Endgeräte (Smartphones etc.) zu entwickeln, mit dessen Hilfe sich ältere Menschen gezielt über Städte und Urlaubsregionen informieren können. Dabei geht es um die möglichst barrierefreie Benutzbarkeit von Gebäuden, Einrichtungen, Straßen und Wegen sowie um Service- und Assistenzangebote für Ältere.

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht zeigt uns, wo wir heute stehen. Mit diesem Wissen können wir Entwicklungen in unserer Kommune ablesen und daraus Entscheidungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ableiten. Ziel einer nachhaltigen,



zukunftsstauglichen Kommunalentwicklung muss es nun sein, Maßnahmen zu entwickeln, um gute Ansätze weiterzuverfolgen und Schwachpunkte zu verbessern. Der Nachhaltigkeitsbericht ist daher neben einer Reihe anderer Bausteine eine wichtige Grundlage, um Bad Dürkheim auch für die Zukunft attraktiv und für nachfolgende Generationen zu gestalten.

Eine anregende und informative Lektüre wünscht Ihnen



Walter Klumpp

Bürgermeister

Stadtprofil Bad Dürrhein



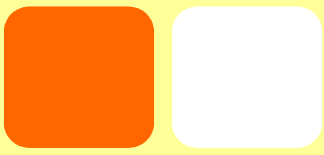
| | |
|---------------------------------|--|
| BUNDESLAND: | Baden-Württemberg |
| REGIERUNGSBEZIRK: | Freiburg |
| LANDKREIS: | Schwarzwald-Baar-Kreis |
| HÖHE: | 703m ü. NN |
| FLÄCHE: | 62,09 km ² |
| EINWOHNER: | 12.435 (Stand 31.12.2012) |
| BEVÖLKERUNGSDICHTE: | 200 Einwohner je km ² |
| POSTLEITZAHL: | 78073 |
| VORWAHL: | 07726 / 07706 |
| KFZ-KENNZEICHEN: | VS |
| ADRESSE DER STADTVERWALTUNG: | Luisenstraße 4, 78073 Bad Dürrhein |
| Webpräsenz: | www.bad-duerrheim.de |
| BÜRGERMEISTER: | Walter Klumpp (Freie Wähler) |

Bad Dürrhein ist eine Stadt, die auf der Hochebene der Baar zwischen dem südlichen Schwarzwald und der Schwäbischen Alb gelegen ist und als Heilbad und Kurort bekannt ist. Die Stadt Bad Dürrhein verfügt über die sechs Stadtteile Biesingen, Hochemmingen, Oberbaldingen, Öfingen, Sunthausen und Unterbaldingen, welche 1971/72 eingemeindet wurden. Erstmalige urkundliche Erwähnung fand Bad Dürrhein im Jahr 889 unter dem Namen „Durroheim“. Funde in der Umgebung haben aber gezeigt, dass schon 3000 Jahre zuvor eine Pfahlbautensiedlung in der Nähe des heutigen Ortes bestand.

Die Sole, welche erstmalig im Jahr 1822 entdeckt wurde, verhalf der Stadt zu ihrer Berühmtheit als Heil- und Kurort. Seit 1921 darf Dürrhein das Prädikat "Bad" in seinem Ortsnamen tragen. Heute, nach über 150 Jahren Erfahrung im Bereich Kur und Rehabilitation ist Bad Dürrhein zu einem der führenden Kurorte Deutschlands geworden. Mit einer Höhenlage zwischen 700 und 940 Metern, ist Bad Dürrhein außerdem das am höchsten gelegene Soleheilbad Europas und der einzige Ort im Schwarzwald, der mit der Dreifachauszeichnung Sole-Heilbad, Heilklimatischer Kurort sowie Kneippkurort bedacht ist. Des Weiteren verfügt die Stadt über weitläufige Parkanlagen, welche ein Markenzeichen von Bad Dürrhein darstellen.

Ein weiterer Vorteil, der die Stadt als Ferienort attraktiv macht, ist die gute Erreichbarkeit über die Autobahn A 81. Und auch für Ausflüge in die Umgebung ist Bad Dürrheims Standort gut geeignet, bspw. die Burg Hohenzollern, die Donauquelle in Donauschingen und der Feldberg sind von Bad Dürrhein aus gut erreichbar.

Heute engagiert sich die Stadt auch für den Umwelt- und Naturschutz und ist als Solarkommune und Naturwaldgemeinde ausgezeichnet. Bad Dürrhein verfügt des Weiteren über einen Kräuter- und vogelkundlichen Lehrpfad.



Einleitung

Die zunehmenden Folgen des Klimawandels zeigen immer deutlicher Grenzen der industriellen Wirtschaftsweise und damit „Grenzen des Wachstums“. Der unter diesem Titel veröffentlichte Expertenbericht des Club of Rome brachte vor rund 40 Jahren das Thema der Endlichkeit von Ressourcen in die wissenschaftliche Diskussion ein, die sich dann, anderthalb Jahrzehnte später, zunehmend am Leitbild der Nachhaltigkeit orientierte.


Nach der 1987 veröffentlichten Definition der Brundtland-Kommission, die von den Vereinten Nationen eingesetzt wurde, besteht Nachhaltigkeit darin, „die Bedürfnisse der Gegenwart zu befriedigen, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht mehr befriedigen können“.

Auf der Konferenz der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro über Umwelt und Entwicklung (UNCED) 1992 haben die Regierungen unter breiter Beteiligung der Zivilgesellschaft mit der so genannten Agenda 21 ein Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert verabschiedet, das zur Umsetzung einer global nachhaltigen Entwicklung beitragen soll. Kommunen wurden als wichtige Akteure erkannt und wahrgenommen; sie erhielten in der Agenda 21 ein eigenes Kapitel. Als solide Grundlage für Entscheidungen sollten Indikatoren und Kennzahlen auf allen Ebenen entwickelt werden. Damit wurde nachhaltige Entwicklung zu einem weltweit geltenden Leitbild erhoben, das die internationale und nationale Politik ebenso bestimmen soll wie das Handeln in den einzelnen Städten und Gemeinden.

Doch wie kann der sehr allgemeine Begriff der nachhaltigen Entwicklung in ein politikfähiges Konzept übersetzt werden, und wie kann überprüft werden, ob eine Entwicklung in einer Kommune nachhaltig, also zukunftsfähig verläuft?

Antworten auf diese Fragen können Nachhaltigkeitsberichte liefern. Sie stellen ein gutes Instrument dar, das Kommunen auf dem Weg zu einer nachhaltigen, zukunfts-tauglichen Entwicklung begleitet. Konkret befassen sich Nachhaltigkeitsberichte mit folgenden Fragestellungen:

- Wie hat sich die Kommune über den dargestellten Zeitraum entwickelt und wo steht sie heute?
- Waren in der Vergangenheit durchgeführte Maßnahmen erfolgreich?
- Wie sieht die Entwicklung in der Kommune im Vergleich zur Kreis-, Landes- und Bundesebene aus?
- Wo gibt es Handlungsbedarf?

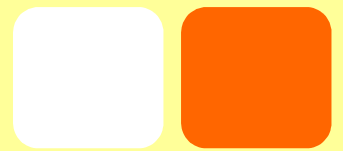


Darüber hinaus bieten Nachhaltigkeitsberichte die Chance, neue Handlungsfelder zu beziehen und sich wettbewerbs- und zukunftsfähig zu positionieren. Somit können sie sich im interkommunalen Wettbewerb um Bürger und Unternehmen behaupten.

Nachhaltigkeitsberichte setzen sich aus einer Reihe von Kenngrößen, den sogenannten Indikatoren, zusammen, die unterschiedliche Bereiche kommunalen Handelns abbilden. Mit Hilfe dieser Indikatoren kann nachhaltiges Planen und Handeln innerhalb einer Kommune messbar gemacht werden. Anhand der Darstellung der einzelnen Indikatoren über einen längeren Zeitraum hinweg, werden Tendenzen und Defizite erkennbar. Daraus lassen sich ggf. Maßnahmen ableiten und Ziele definieren, die zu einer zukunftsorientierten Entwicklung der Kommune führen.

Neu ist die Integration von kommunalen Projekten in die Nachhaltigkeitsberichterstattung. Diese bieten eine gute Möglichkeit, solche Aktivitäten von Kommunen in dem Bericht darzustellen, die nicht oder nur unzureichend über Indikatoren erfasst werden können. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für eine ganzheitliche, kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung, die wiederum den Dialog zwischen den verschiedenen kommunalen Akteuren fördert.

Viele Städte und Gemeinden nehmen bereits eine wichtige Rolle im Vorantreiben des Nachhaltigkeitsgedankens ein. Sie berücksichtigen bei ihrem Handeln und Planen längst nachhaltige Gesichtspunkte, die sie oftmals aus ihren Nachhaltigkeitsberichten entwickelt haben.



Die Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg hat seit ihrem Beginn 2008 eine Plattform geboten, um Fragen nachhaltiger Entwicklung ressortübergreifend und in Kooperation mit den gesellschaftlichen Akteuren anzugehen. Mit einer Neuausrichtung der Nachhaltigkeitsstrategie im Jahre 2011 will die Landesregierung Nachhaltigkeit zum zentralen Bestandteil der Landespolitik machen und eine Plattform anbieten, um wichtige Fragen nachhaltiger Entwicklung zu diskutieren und umzusetzen. Als ein zentrales Element steht hier die Messbarkeit der Nachhaltigkeit im Fokus:

Nachhaltigkeit soll durch konkrete, überprüfbare Ziele und Indikatoren aus den Bereichen Ökologie, Ökonomie, Gesellschaft/ Soziales und Partizipation messbar gemacht werden. Die LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg hat im Jahr 2000 den „Leitfaden Indikatoren im Rahmen einer Lokalen Agenda 21“ für Kommunen herausgegeben. Dieser wurde weiterentwickelt und unter dem Titel „NI-Berichte für Kommunen – Leitfaden zur Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten in kleinen und mittleren Kommunen“ im März 2014 veröffentlicht (siehe Impressum).

Dieser Leitfaden gibt eine Methodik vor, wie mit Hilfe von Kenngrößen – sogenannten Indikatoren – Nachhaltigkeit in den Kommunen messbar gemacht werden kann. Dadurch kann eine Trendbeschreibung retrospektiv über einen Zeitraum von 10 Jahren erfolgen.

Nachhaltigkeitsindikatoren


Die im Leitfaden empfohlenen Indikatoren sind im folgenden Bericht in die drei Bereiche „Ökologische Tragfähigkeit“, „Wirtschaft und Soziales“ sowie „Rahmenbedingungen und Faktoren einer nachhaltigen Kommunalentwicklung“ zugeordnet, die in einzelne Schwerpunktthemen – auch sogenannte kommunale Handlungsfelder – untergliedert sind:

A ÖKOLOGISCHE TRAGFÄHIGKEIT

- Klimaschutz und Energie
- Mobilität
- Ressourcenverbrauch und Biologische Vielfalt

B WIRTSCHAFT UND SOZIALES: GUTES LEBEN IN KOMMUNEN

- Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten

- 
- Bildung und Ausbildung
 - Versorgung und Infrastruktur
 - Gesundheit, z.B. Lärmschutz
 - Wohnen und Wohnumfeld
 - Sicherheit
 - Kultur und Freizeit
 - Sozialer Zusammenhalt und Chancengerechtigkeit
 - Demografischer Wandel, Familien-, Jugend- und Seniorenpolitik
 - Integration und Miteinander

C RAHMENBEDINGUNGEN EINER NACHHALTIGEN KOMMUNALENTWICKLUNG

- Globale Verantwortung
- Vorbildfunktion der Kommune und kommunales Nachhaltigkeitsmanagement
- Rahmensetzung für eine nachhaltige Stadtentwicklung
- Nachhaltige Haushaltspolitik
- Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht ist das Ergebnis des Pilotprojekts „Nachhaltigkeitsberichterstattung in kleinen und mittleren Gemeinden“ der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) – gefördert vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg. Im Zuge dieses Projekts wurden die Indikatoren des Leitfadens nach folgenden Kriterien untersucht:

- DATENVERFÜGBARKEIT – liegen die Daten regelmäßig vor? Stehen die Daten der Gemeinde zur Verfügung? Wie groß ist der Rechercheaufwand für die Kommune, um an die Daten zu gelangen?
- RELEVANZ – spielt der Indikator für kleine und mittlere Kommunen eine maßgebliche Rolle?
- AUSSAGEKRAFT – bildet der Indikator aussagekräftig die nachhaltige, kommunale Entwicklung ab?
- BEEINFLUSSBARKEIT – hat die Kommune die Möglichkeit, die Entwicklung des Indicators durch eigene politische Entscheidungen zu beeinflussen?

Bei der Auswahl der Indikatoren für diesen Nachhaltigkeitsbericht wurden daher diese vier Kriterien berücksichtigt.

Integration von kommunalen Projekten mit Bezug zur Nachhaltigkeit

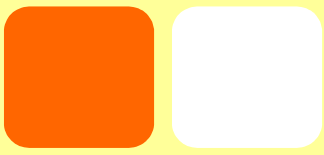
Eine weitere Problematik bestand in der Vergangenheit darin, dass viele Kommunen inzwischen sehr aktiv Nachhaltigkeitsthemen zum Beispiel auch in der Energiewende oder dem Naturschutz angehen, die sich jedoch nur unbefriedigend in den Indikatoren widerspiegeln. Daher fließen in den vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht auch kommunale Einzelprojekte und -initiativen mit ein, so dass eine ganzheitliche und aussagekräftige kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung möglich ist.

Bei kommunalen Projekten kann es sich z. B. um den Ausbau von erneuerbaren Energien, die Einrichtung eines Jugendparlaments oder faire Beschaffungsrichtlinien innerhalb der Kommune handeln. Es ist darauf zu achten, dass nur sogenannte „Leuchtturmprojekte“ ausgewählt werden. Diese besitzen eine Vorbildfunktion und sind richtungsweisend für die Zukunftsfähigkeit einer Kommune. Durch ihre Individualität und ihren Erfolg heben sie sich von anderen Vorhaben ab und animieren somit zu zahlreichen Folgeprojekten. Leuchtturmprojekte zeichnen sich folglich als Vorzeigebispiele für eine Nachhaltige Entwicklung in der Praxis aus und stehen für innovative Fortschritte innerhalb der Kommune. Die (finanzielle) Größe der Projekte spielt dabei eine untergeordnete Rolle.

Bei der Auswahl der Leuchtturmprojekte sollte darauf geachtet werden, dass die Nachhaltigkeitsbausteine für eine zukunftsfähige Kommunalentwicklung, Kapitel 3 des Leitfadens „N!-Berichte für Kommunen – Leitfaden zur Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten in kleinen und mittleren Kommunen“ (siehe Impressum) berücksichtigt werden.

Die Projekte werden analog zu den Indikatoren ebenfalls den oben dargestellten Bereichen zugeordnet.

Im Rahmen des Pilotprojekts „Nachhaltigkeitsberichterstattung in kleinen und mittleren Gemeinden“ wurden mit den Ansprechpartnern aus den Modellkommunen mithilfe eines Interviewbogens Leuchtturmprojekte abgefragt. Dieser Interviewbogen basierte dabei auf den Nachhaltigkeitsbausteinen im 3. Kapitel des Leitfadens „N!-Berichte für Kommunen – Leitfaden zur Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten in kleinen und mittleren Kommunen“ (siehe Impressum).



Bewertungsansatz

Der hier vorliegende Bericht stellt in erster Linie eine Bestandsaufnahme dar. Daten von 24 Indikatoren wurden rückwirkend auf die letzten 10 Jahre erhoben, ausgewertet und dargestellt. 11 Projekte, die sich dem Thema Nachhaltige Entwicklung von den unterschiedlichsten Seiten her nähern, wurden beschrieben und durch Bilder anschaulich dargestellt.


Im Falle der Indikatoren sollten in einem nächsten Schritt die Zahlenreihen einer Datenanalyse unterzogen werden. Dies ist notwendig, um den Stand der lokalen Nachhaltigkeit bewerten zu können, d.h. zu überprüfen, ob sich ein Indikator im Sinne der Nachhaltigkeit entwickelt.

Gerade dieser so wichtige Schritt der Bewertung ist in den meisten Fällen nicht trivial.

Problemlos ist die Bewertung eines Indikators und seiner Entwicklung über den betrachteten Zeitraum immer dann, wenn sogenannte Zielwerte für eine nachhaltige Gesellschaft vorliegen, die zu den eigenen Werten in Bezug gesetzt werden können. So hat sich die Bundesregierung in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie im Jahr 2002 z. B. das Ziel gesetzt, den Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrsprojekte bis 2020 auf 30 Hektar pro Tag zu begrenzen. Für Baden-Württemberg leitet sich daraus ein Zielwert von 3 Hektar pro Tag ab. Zu diesem Zielwert können die Daten des Indikators „Siedlungs- und Verkehrsfläche in Prozent der Gesamtfläche“ der eigenen Kommune in Beziehung gesetzt und auch bewertet werden. Solche allgemeingültigen Zielwerte liegen jedoch für die Mehrzahl der Indikatoren nicht vor.

Eine weitere Bezugsgröße, die für die Daten der meisten Indikatoren zur Verfügung stehen, sind die Durchschnittswerte des betreffenden Landkreises bzw. des Landes Baden-Württemberg. Allerdings gelingt hier oft – trotz bestehender Vergleichsmöglichkeit zum Landkreis bzw. Land – eine eindeutige Bewertung der Daten nicht ohne weiteres auf Anhieb. Wie beurteilt man beispielsweise einen Anteil von Frauen im Kommunalparlament, der in der eigenen Kommune bei 23 % liegt, im betreffenden Landkreis durchschnittlich bei knapp 14 %? Ist der Indikator sozusagen im „grünen Bereich“, weil die Kommune besser dasteht als der Landkreis? Oder muss hier die „rote Laterne“ vergeben werden, weil das Kommunalparlament weit von einer paritätischen Besetzung von Frauen und Männern entfernt ist?

Bei anderen Indikatoren erscheint eine Bewertung noch komplexer, nämlich dann, wenn die Angabe eines bestimmten Zielwertes nicht sinnvoll erscheint, wie beispielsweise beim Indikator „Kommunale Schulden pro Einwohner“. Es ist zwar Konsens, dass bestehende Schulden die Handlungsspielräume künftiger Generationen einschränken.



Was aber ist, wenn dringend anstehende Investitionen für die Zukunft, wie z. B. der Bau von Kindertagesstätten, nur mit neuen Krediten zu stemmen sind?

Aufgrund der dargestellten Problematik wurde in dem vorliegenden Bericht keine Bewertung der Indikatoren vorgenommen. Waren Zielwerte oder Vergleichswerte, wie z. B. Daten des Landkreises oder des Landes Baden-Württemberg, vorhanden, wurden die Daten der Kommune lediglich zu diesen in Bezug gesetzt, ohne eine Wertung zu treffen.

Um jedoch vom ersten Schritt der reinen Bestandsaufnahme der Nachhaltigen Entwicklung einen Verbesserungsprozess in Gang zu bringen, ist es notwendig, zum nächsten Schritt, dem Handlungsprogramm zu kommen.

Die dafür erforderlichen Zielwerte können nur von der Kommune selbst aufgestellt werden. Nur sie kann entscheiden, welche Ziele sie für ihre ganz spezifische Nachhaltige Entwicklung zukünftig erreichen will, welche Schwerpunkte sie setzen möchte und welche Themen für sie keine vordringliche Priorität haben. Es ist anzustreben, diesen Prozess der Zielfindung unter umfassender Beteiligung der Öffentlichkeit durchzuführen, um einen breiten Konsens in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu erzielen.

Anhand der gesteckten Ziele können dann Maßnahmenkataloge entwickelt werden, die zu einer Zielerreichung führen. Bei einer Neuauflage des Nachhaltigkeitsberichts nach 2 bis 3 Jahren ist dann die Bewertung der Indikatoren durchaus möglich, indem die Daten mit den selbst gesteckten Zielwerten verglichen werden. Dann lässt sich beispielsweise auch überprüfen, ob die getroffenen Maßnahmen geeignet waren, um das Ziel zu erreichen, bzw. ob ggf. gegengesteuert werden sollte.

So wird durch den Nachhaltigkeitsbericht ein Nachhaltigkeitsprozess in Gang gebracht, der sich später auch an der konkreten Umsetzung der gesteckten Maßnahmen und Ziele messen lassen kann.

Ergebnisse



Teil 1: Indikatoren

- A ÖKOLOGISCHE TRAGFÄHIGKEIT
- B WIRTSCHAFT UND SOZIALES
- C RAHMENBEDINGUNGEN EINER NACHHALTIGEN
KOMMUNALENTWICKLUNG

Gesamtleistung der installierten Photovoltaikanlagen in Kilowatt pro Einwohner

DEFINITION/BEZUG ZUR NACHHALTIGKEIT

Erfasst wird mit diesem Indikator die Gesamtleistung der in der Kommune installierten Photovoltaikanlagen nach ihrer Leistungsfähigkeit.

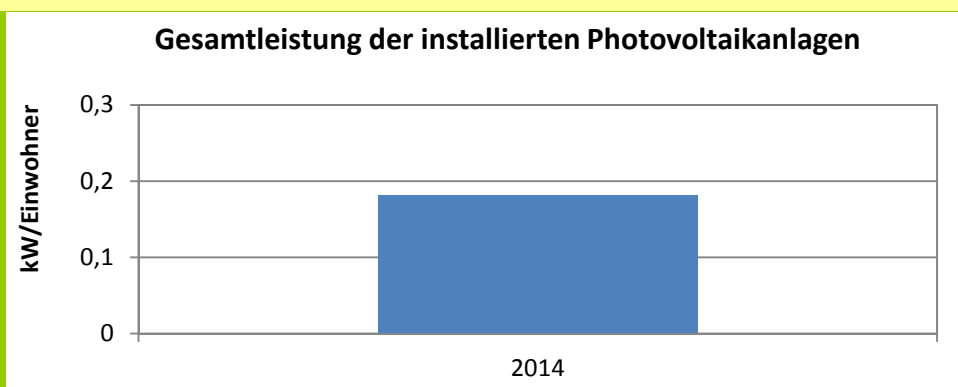
Zu den wichtigsten Möglichkeiten, den Umbau der Energieversorgung weg von fossilen und nuklearen Brennstoffen und hin zu erneuerbaren Energien voranzubringen, gehört der Ausbau der Solarenergie. Dies ist eine Form der Energieerzeugung, die dezentral erfolgen kann und damit auch im lokalen Bereich eine wertvolle Handlungsoption darstellt. Sie richtet sich sowohl an Institutionen in der Kommune wie die Kommunalverwaltung selbst oder an andere öffentliche Einrichtungen wie Wohnungsbau-gesellschaften, Unternehmen, Kirchen oder Gewerkschaften, die ihre Gebäude oder Freiflächen für solartechnische Installationen nutzen können, als auch an private Hausbesitzer.

ZUR DISKUSSION VON ZIELEN

Derzeit ist der Umbau der Elektrizitätserzeugung im Rahmen der Energiewende eine gewaltige Aufgabe, so dass jeder Beitrag, den erneuerbare Energieträger liefern, positiv zu werten ist. Das Land Baden-Württemberg hat sich zum Ziel gesetzt bis zum Jahr 2050 80 % der Energie aus erneuerbaren Energiequellen zu gewinnen; gleichzeitig sollen 50 % weniger Energie verbraucht werden.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

In Bad Dürkheim spielt eine umweltverträgliche und zukunftsfähige Energieversorgung eine große Rolle. Aus diesem Grund ist die Stadt bestrebt, den Energieverbrauch zu reduzieren und den Anteil an regenerativ erzeugtem Strom zu erhöhen. In Bad Dürkheim gibt es eine Bürger-Solaranlage, die mit einer Fläche von 127 m² etwa 16.600 kWh Strom pro Jahr produziert. Außerdem wird seit dem Jahr 2014 regelmäßig ein umfassendes Klimaschutzkonzept erstellt, das u. a. bei der Energieoptimierung, beim Thema klimaschonende Mobilität und beim Ausbau geeigneter Dachflächen für Photovoltaikanlagen behilflich sein soll. Die Stadt Bad Dürkheim nimmt seit dem Jahr 2001 an der Solarbundesliga teil. Die Gesamtleistung der installierten Photovoltaikanlagen in der Stadt ist über die Homepage der Solarbundesliga jedoch nur für das aktuelle Jahr 2014 (Stand: 16.04.2014) abrufbar. In diesem Jahr beträgt die Gesamtleistung 0,18 Kilowatt je Einwohner. In der Kreiswertung Schwarzwald-Baar-Kreis belegt Bad Dürkheim den 6. Platz, auf Landesebene den Platz 259.





Zahl der Personenkraftwagen pro 1.000 Einwohner

DEFINITION/BEZUG ZUR NACHHALTIGKEIT

Erfasst wird der Bestand der Personenkraftwagen (PKW) pro 1.000 Einwohner (EW), wobei nicht zwischen angemeldeten und vorübergehend stillgelegten Fahrzeugen unterschieden wird. Mopeds und Krafträder bleiben unberücksichtigt.

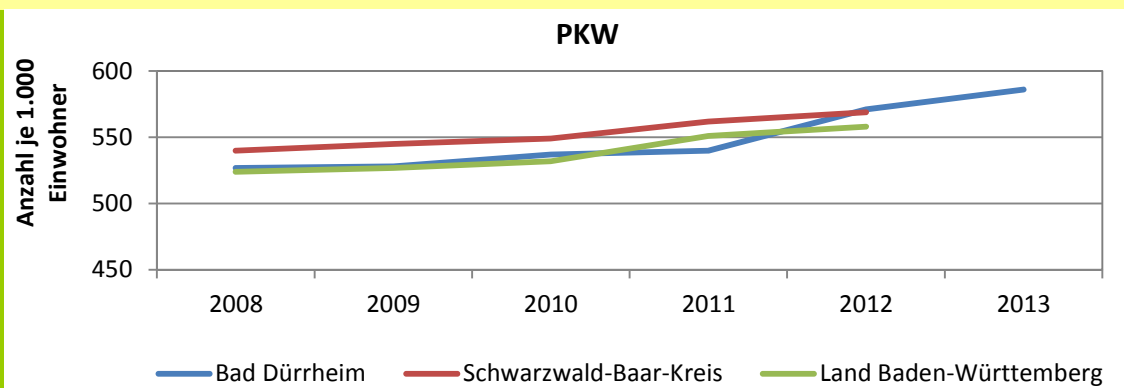
Angemessene umwelt- und sozialverträgliche Verkehrskonzepte bilden in vielen Kommunen einen Kernpunkt der Anstrengungen im Prozess der nachhaltigen Entwicklung. Je stärker der motorisierte Individualverkehr, umso größer ist die Inanspruchnahme von Flächen, der Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen und die Emission von Abgasen sowie die Lärmbelastung. Umso wichtiger sind kontinuierliche Investitionsleistungen in öffentliche Verkehrsmittel und -infrastruktur, durch die Fahrradfahrer und Fußgänger gefördert werden.

ZUR DISKUSSION VON ZIELEN

Ziele müssen regional und lokal angepasst formuliert werden, da sich geografische Gegebenheiten, die örtliche Infrastruktur und nicht zuletzt die Siedlungsdichte erheblich unterscheiden. Generell kann jedoch eine Zielhierarchie formuliert werden: Überflüssige Fahrten sollten weitestgehend vermieden werden. Die restlichen Verkehrsleistungen sollten – so weit es geht – auf den öffentlichen Personennahverkehr, auf Fahrräder und das Laufen verlagert werden. Der dann noch notwendige motorisierte Individualverkehr sollte technisch optimiert und dort, wo es aus Gründen der Sozialverträglichkeit notwendig ist, verlangsamt werden.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Im Jahr 2008 wurde eine Änderung der Systematik in der KFZ-Bestandsstatistik des Statistischen Landesamts durchgeführt. Seitdem werden nur noch angemeldete Fahrzeuge ohne vorübergehende Stilllegungen und Außerbetriebsetzungen in die Berechnungen einbezogen. Diese Zahlen sind mit den Vorjahreszahlen nicht direkt vergleichbar, weshalb die Darstellung erst ab dem Jahr 2008 erfolgt. Die Anzahl der PKW je 1.000 Einwohner lag in Bad Dürkheim im Jahr 2008 bei 527, im Jahr 2013 wurde ein Wert von 586 erreicht. Von 2008 bis 2010 lag Bad Dürkheim über den Werten des Landkreises, jedoch unter denen des Landes. Im Jahr 2011 lag die Kurve von Bad Dürkheim auch unter der des Landkreises. Im Jahr 2012 erreichte Bad Dürkheim mit 571 einen höheren Wert als der Schwarzwald-Baar-Kreis mit 569 und das Land Baden-Württemberg mit 558. Da die Bevölkerungszahlen für Kreis und Land nur bis 2012 zur Verfügung stehen, kann der Indikator nur bis 2012 berechnet werden.



Siedlungs- und Verkehrsfläche in Prozent der Gesamtfläche

DEFINITION/BEZUG ZUR NACHHALTIGKEIT

Die Siedlungs- und Verkehrsflächen setzen sich zusammen aus Gebäudeflächen und unbebauten Freiflächen, die den Zwecken der Gebäude untergeordnet sind, den Betriebsflächen (ohne Abbauland), die überwiegend gewerblich oder industriell genutzt werden, den Erholungsflächen – etwa Sportplätze –, den Friedhöfen und den Verkehrsflächen.

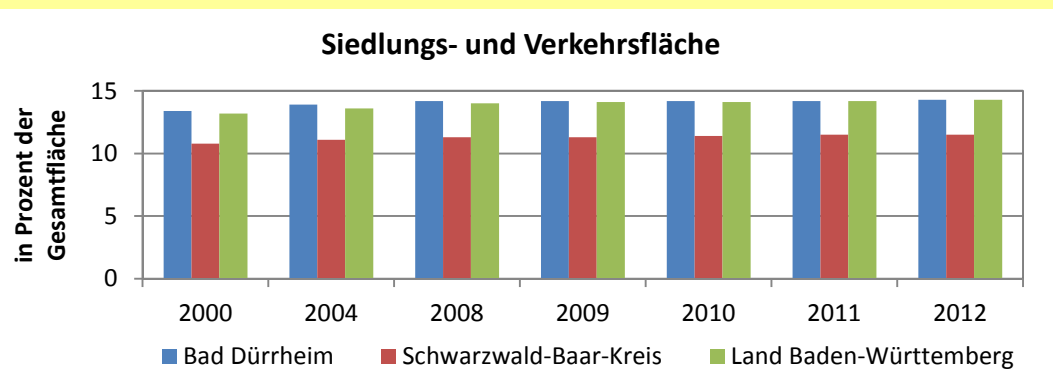
Da Grund und Boden nur begrenzt verfügbar ist, müssen alle raumbezogenen Planungen einschließlich der ihnen zugrunde liegenden Fachplanungen zwei grundsätzliche Aspekte berücksichtigen, und zwar den einer angemessenen Versorgung der Bevölkerung mit Flächen und Einrichtungen (z. B. Wohnungen, Arbeitsstätten, Infrastruktureinrichtungen etc.) sowie den Schutz und sorgsamem Umgang mit der Ressource Boden.

ZUR DISKUSSION VON ZIELEN

In der Bauleitplanung können flächensparende Planungen und Innenentwicklungen umgesetzt werden. Mit der Inanspruchnahme von Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke und der damit einhergehenden teilweisen Bodenversiegelung gehen Böden mit ihren ökologisch wichtigen Funktionen verloren, wie z.B. als Lebensraum für Tiere und Pflanzen oder die Aufnahme von Regenwasser. Ende des Jahres 2012 betrug der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche in Baden-Württemberg 14,3 %. Die Bundesregierung setzte sich in der Nachhaltigkeitsstrategie im Jahre 2002 das Ziel, den Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrsprojekte bis 2020 auf 30 Hektar pro Tag zu begrenzen. Für das Land Baden-Württemberg leitet sich daraus ein Zielwert von 3 Hektar pro Tag ab. 2012 betrug der Flächenverbrauch 6,7 Hektar pro Tag. Langfristig verfolgt Baden-Württemberg das Ziel einer Netto-Null beim Flächenverbrauch.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche von Bad Dürkheim ist von 13 % im Jahr 2000 auf 14 % im Jahr 2012 gestiegen. Auch beim Schwarzwald-Baar-Kreis sowie dem Land Baden-Württemberg ist ein minimaler Anstieg zu verzeichnen. Im Landkreis lag der Flächenanteil bei 11 % im Jahr 2000 und bei 12 % im Jahr 2012. Die Werte des Landes betragen 13 % im Jahr 2000 und 14 % im Jahr 2012. In Bad Dürkheim war somit der Wert über den dargestellten Zeitraum hinweg höher als im Schwarzwald-Baar-Kreis sowie mit Ausnahme der Jahre 2011 und 2012 auch höher als im Land Baden-Württemberg.





Bundeseinheitlich streng geschützte Gebiete des Naturschutzes in Prozent der Gesamtfläche

DEFINITION/BEZUG ZUR NACHHALTIGKEIT

Zu den streng geschützten Naturschutzflächen gehören Naturschutzgebiete, Naturdenkmale, streng geschützte Gebiete von Nationalparks, besonders geschützte Biotope, Kernzonen von Biosphärengebieten und Bannwälder. Diese Flächen müssen als Anteil der Gesamtfläche der Kommune ausgewiesen werden. Bei der Berechnung müssen Überlagerungen herausgerechnet werden.

Um die biologische Vielfalt nachhaltig zu sichern, sind ausreichend große Flächen erforderlich, auf denen sich die Natur ohne belastende Eingriffe des Menschen entfalten kann: Streng geschützte Gebiete mit „Vorrang für die Natur“. Die Ausweisung von Schutzgebieten gehört deshalb zu den wichtigsten Instrumenten des Naturschutzes.

Zur Diskussion von Zielen

Der Anteil der bundeseinheitlich streng geschützten Gebiete des Naturschutzes an der Landesfläche in Baden-Württemberg lag 1990 bei 1,2 % und 2012 bei 2,5 %, damit durchgängig deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Eine Zielsetzung auf Landesebene existiert nicht.

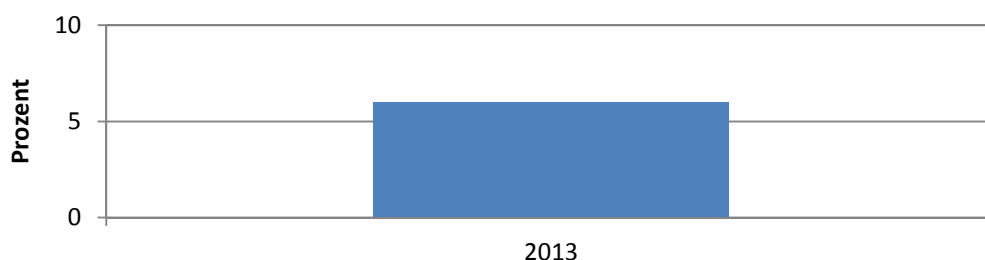
Neben der Steigerung des Anteils der Flächen sollte auch auf die Qualität der Naturschutzflächen geachtet werden. Verbundsysteme erweisen sich als sinnvoller und artenreicher als mehrere kleine Flächen. Ziel sollte es entsprechend sein, Naturschutzflächen zu verknüpfen. Zudem sollten Neuversiegelungen von Flächen besonders geprüft werden, wenn sie in Nachbarschaft zu einer streng geschützten Naturschutzfläche liegen oder ein solches gar zerschneiden.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Im Jahr 2013 betrug der Anteil der bundeseinheitlich streng geschützten Gebiete des Naturschutzes an der Gesamtfläche der Stadt Bad Dürkheim rund 6 %.

Die größten Teile der streng geschützten Gebiete machen die Naturschutzgebiete mit 3 % aus. Einen ebenfalls beachtlichen Anteil stellen die § 32-Biotope Offenland mit knapp 1 % sowie die Waldbiotopkartierung mit jeweils 0,7 % dar.

Anteil der bundeseinheitlich streng geschützte Gebiete des Naturschutzes an der Gesamtfläche





Bevölkerungsentwicklung insgesamt, differenziert nach Erst- und Zweitwohnsitz

DEFINITION/BEZUG ZUR NACHHALTIGKEIT

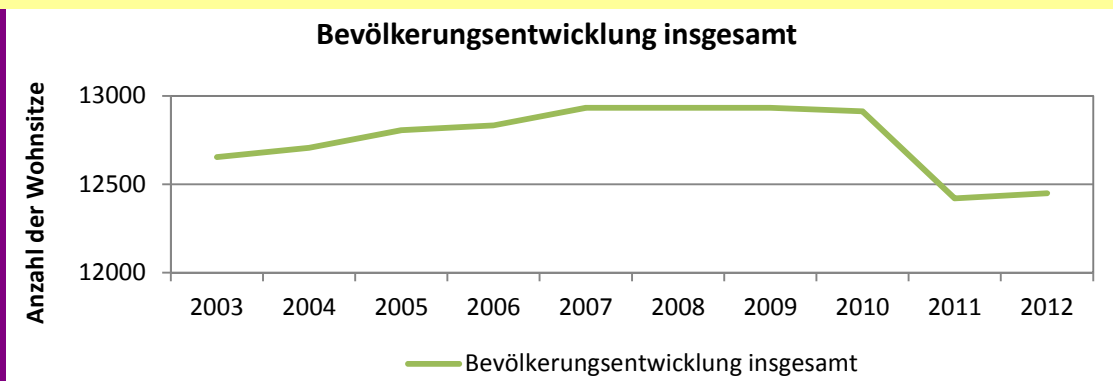
Ausgewiesen wird die fortlaufende Entwicklung der Bevölkerungszahl in der Kommune; zusätzlich kann dazu die jeweils neueste Version der Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamts dargestellt werden. In Kommunen, in denen eine eigene Statistik über die Wohnberechtigten geführt wird, kann diese Zahl zusätzlich ausgewiesen werden; damit wird ergänzend die Entwicklung der Zweitwohnsitze gezeigt.

ZUR DISKUSSION VON ZIELEN

Die Zahl der Einwohner einer Kommune ist die wohl wichtigste Referenzgröße für Veränderungs- und Planungsprozesse überhaupt. Eine kontinuierlich wachsende Einwohnerzahl erfordert eine Ausweitung der Infrastruktur, ab einem gewissen Grad auch einen Zuwachs der Siedlungsflächen; eine schrumpfende Bevölkerung kann auch hier zu Anpassungsnotwendigkeiten führen, die in den neuen Bundesländern unter dem Stichwort „Rückbau“ vielerorts bereits Realität geworden sind. Der Indikator zeigt den Entwicklungstrend der letzten Jahre und gibt – sofern erwünscht – einen Hinweis auf die wahrscheinliche Entwicklung in der nächsten Zeit. Für Kommunen mit einem hohen Anteil an Zweitwohnungen ist es zusätzlich von hohem Interesse, die Entwicklung der Zahl der Wohnberechtigten insgesamt mit in die Überlegungen einzubeziehen; denn auch jene, die sich nicht permanent in der betreffenden Kommune aufhalten – etwa Studierende oder Inhaber von Ferienwohnungen – fragen eine spezifische Infrastruktur nach, die die Kommune vorhalten muss

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Die Daten sind in totalen Einwohnerzahlen angegeben. Eine differenzierung nach Erst- und Zweitwohnsitz war nicht möglich. In den letzten 10 Jahren hat die Bevölkerungszahl in Bad Dürkheim leicht abgenommen. Bis zu den Jahren 2007 bis 2009 hatten die Einwohnerzahlen in Bad Dürkheim die höchsten Werte (12.932 Einwohner) der letzten 10 Jahre. Im Jahr 2011 sanken die Einwohnerzahlen, aber schon im Jahr 2012 gab es wieder einen leichten Anstieg.



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Ort im Verhältnis zu Berufseinpendlern und -auspendlern

DEFINITION/BEZUG ZUR NACHHALTIGKEIT

Nachgewiesen wird (a) die Zahl der Beschäftigten am Ort, davon (b) die Zahl der Einpendler im Vergleich zu (c) der Zahl der Auspendler.

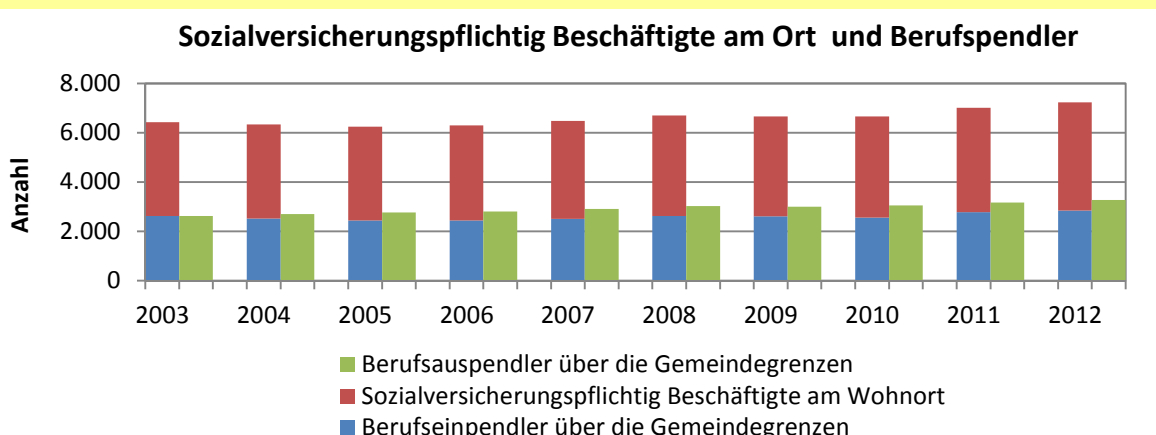
ZUR DISKUSSION VON ZIELEN

Das Stadtplanungskonzept der „Stadt der kurzen Wege“ erfordert auch eine räumliche Nähe von Wohnen und Arbeiten. Würde ein solches Konzept möglichst weitgehend umgesetzt werden, wäre die Zahl der Pendler insgesamt im Verhältnis zur Zahl der Beschäftigten in der Kommune möglichst niedrig. Andererseits wird ein hoher Überschuss von Einpendlern gegenüber der Zahl der Auspendler oft als Hinweis für die Attraktivität der Kommune als Wirtschaftsstandort gewertet. Eine Interpretation des Indikators hängt daher sehr stark von der jeweiligen kommunalpolitischen Zielsetzung vor Ort ab.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Das Diagramm zeigt in der jeweils ersten Säule die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Ort sowie die Berufseinpendlern über die Gemeindegrenzen hinweg. Diese erste Säule entspricht der Gesamtzahl an Arbeitsplätzen in Bad Dürkheim. Bei der ersten Säule fällt auf, dass über den gesamten Zeitraum die Arbeitsplätze kontinuierlich zunehmen. Es steigt sowohl die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort als auch die Zahl der Berufseinpendlern über die Gemeindegrenze hinweg. Die zweite Säule stellt die Zahl der Berufsauspendler über die Gemeindegrenzen dar. Auch der Verlauf dieser Säule zeigt einen stetigen Zuwachs an Auspendlern.

Im Sinne einer "Stadt der kurzen Wege" ist ein möglichst niedriges Verhältnis zwischen Ein- und Auspendlern zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erstrebenswert.



Anzahl der Arbeitslosen insgesamt und nach Geschlecht

DEFINITION/BEZUG ZUR NACHHALTIGKEIT

Da Arbeitslosenquoten von den Arbeitsämtern nur für die Kreisebene berechnet werden, können für Städte und Gemeinden nur die absoluten Zahlen der Arbeitslosen ausgewiesen werden. Um geschlechtsspezifische Unterschiede zu ermitteln, sollte – wenn möglich – eine Differenzierung der Arbeitslosenzahlen nach Frauen und Männern vorgenommen werden. Steigende Arbeitslosenzahlen verändern die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse gravierend, da so die Zahl der Empfänger von Arbeitslosenhilfe und Hilfe zum Lebensunterhalt anwächst.

ZUR DISKUSSION VON ZIELEN

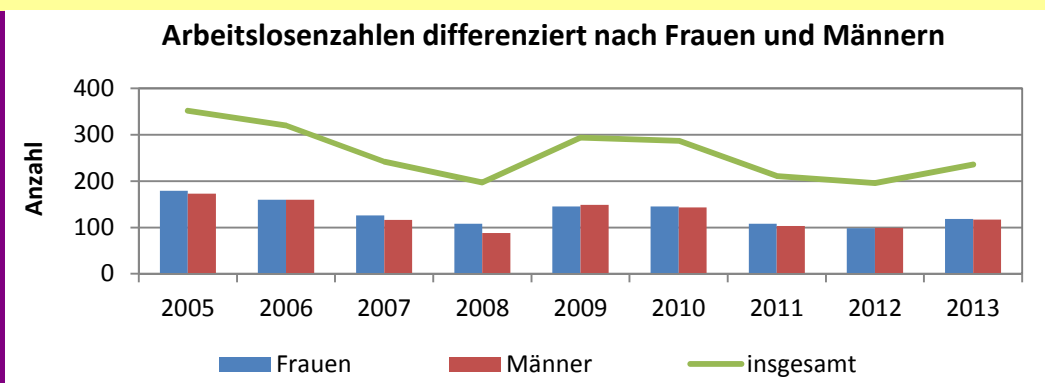
Seit Mitte der 1970er Jahre stiegen die Arbeitslosenzahlen in Baden-Württemberg zunächst kontinuierlich bis Mitte der 1980er Jahre auf über 200.000 an. Anschließend gingen sie leicht zurück, um sich bis 1997 nahezu zu verdoppeln (rund 378.000 Arbeitslose). Dieses Niveau blieb mit einigen leichten Schwankungen bis 2005 erhalten, danach gingen sie stetig zurück. In den zurückliegenden 13 Jahren ist eine Tendenz zu beobachten, nach der Arbeitslosigkeit in Baden-Württemberg in weit höherem Maße Frauen betrifft: Deren Arbeitslosenquote liegt seither nahezu dauerhaft über der der Männer. Ziel sollte neben der Absenkung der Arbeitslosenquote insgesamt die Vermeidung von geschlechtsspezifischer Arbeitslosigkeit sein.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Aufgrund der Einführung von SGB II (Hartz-IV-Effekt) im Jahr 2005 ist die Vergleichbarkeit der Zahlen zu den Vorjahren eingeschränkt. Daher wird bei der Beschreibung der Entwicklung nur der Zeitraum ab 2005 betrachtet.

Die Anzahl der Arbeitslosen verzeichnet in Bad Dürkheim in den letzten 10 Jahren einen rückläufigen Trend. Mit Ausnahme der Jahre 2009 und 2010 sind die Arbeitslosenzahlen insgesamt seit 2005 zurückgegangen. Die Erhöhung der Arbeitslosenzahlen von 2008 auf 2009 ist auf die Finanz- und Wirtschaftskrise zurückzuführen und kann in ganz Westdeutschland beobachtet werden.

Die Tendenz, die in Baden-Württemberg in den letzten 13 Jahren zu beobachten ist, dass nämlich Frauen in weit höherem Maße als Männer von Arbeitslosigkeit betroffen sind, ist auch in Bad Dürkheim zu beobachten. Seit 2005 waren in Bad Dürkheim meistens etwas mehr Frauen als Männer arbeitslos.



Soziale Gerechtigkeit

Arbeitslose unter 25 Jahren als Anteil der Arbeitslosen insgesamt

DEFINITION/BEZUG ZUR NACHHALTIGKEIT

Ausgewiesen wird der Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren an den Arbeitslosen insgesamt. Bei allen statistischen Daten zu Zeitreihen von Einzelaspekten der Arbeitslosigkeit ist zu beachten, dass die Definitionsmerkmale der Arbeitslosigkeit in der Statistik in den letzten Jahren mehrfach geändert wurden.

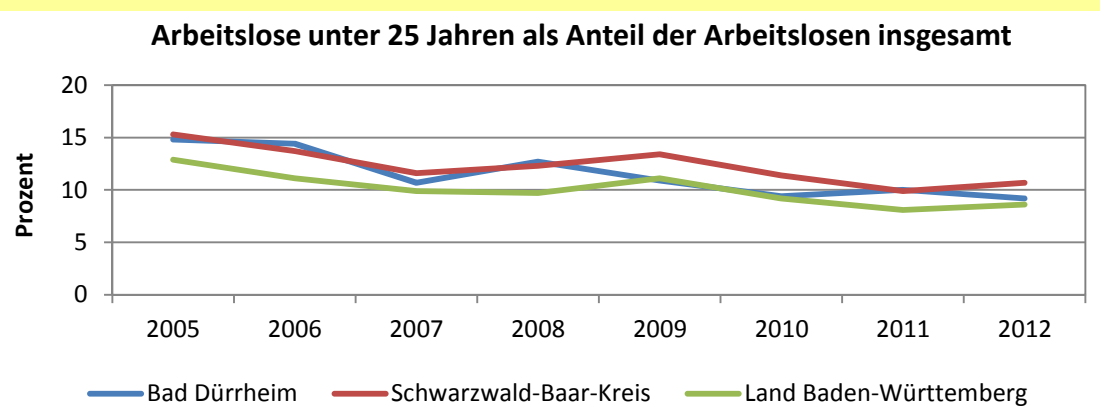
ZUR DISKUSSION VON ZIELEN

Das Bewusstsein, in der Arbeitswelt nicht gebraucht zu werden, ist gerade am Anfang des Berufslebens eine Erfahrung, die die Lebenseinstellung von Menschen besonders negativ belasten kann. Eine Gesellschaft sollte daher alle Anstrengungen unternehmen, dass jungen Menschen ein derartiger Start in das Berufsleben erspart wird. Eine Reduktion der Arbeitslosenziffern bei Jugendlichen wurde in der Vergangenheit häufig dadurch erreicht, dass zusätzlich Fort- und Weiterbildungsprogramme für diese Zielgruppe aufgelegt wurden. Obwohl eine verbesserte Qualifikation Jugendlicher den Einstieg in die Arbeitswelt erheblich erleichtern kann, muss hier dennoch sehr genau darauf geachtet werden, dass Jugendliche in solchen Programmen nicht nur zur Verbesserung der Statistik „geparkt“ werden.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Durch die Einführung des SGB II (Hartz-IV-Effekt) im Jahr 2005 ist nur eine eingeschränkte Vergleichbarkeit mit den Jahren zuvor gegeben. Deshalb wird hier erst auf die Entwicklung der Daten ab dem Jahr 2005 eingegangen.

Die Arbeitslosen unter 25 Jahren als Anteil der Arbeitslosen insgesamt sind in Bad Dürkheim von rund 15 % im Jahr 2005 auf rund 9 % im Jahr 2012 gesunken. Im Schwarzwald-Baar-Kreis lag der Anteil im Jahr 2005 ebenfalls bei rund 15 % und ist bis zum Jahr 2012 auf rund 11 % gesunken. Auch auf das gesamte Land Baden-Württemberg bezogen ist hier ein Rückgang von rund 13 % im Jahr 2005 auf rund 9 % im Jahr 2012 zu verzeichnen. In den Jahren 2005, 2007, 2010 und 2012 verzeichnet Bad Dürkheim einen höheren Wert als das Land Baden-Württemberg, aber einen niedrigeren Wert als auf Kreisebene. Dagegen liegt Bad Dürkheim bei diesem Indikator in den Jahren 2006, 2008 sowie 2011 über dem Schwarzwald-Baar-Kreis und dem Land Baden-Württemberg.





Schaffung von Arbeitsplätzen

Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort in Prozent der Altersgruppe von 18 bis unter 65 Jahren

DEFINITION/BEZUG ZUR NACHHALTIGKEIT

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind alle Arbeitnehmer, die krankenversicherungs- und/oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung zu entrichten sind. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wird in Beziehung zur Bevölkerungsgruppe im Alter von 18 bis unter 65 gesetzt. Stichtag für die jeweilige Erhebung ist der 30. Juni.

Eine steigende Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter bedeutet noch nicht, dass damit auch die Arbeitslosigkeit verhindert werden würde. Auch sind keine Aussagen über die Dauer der Beschäftigung und die Qualität des Arbeitsplatzes möglich. Vielmehr kann eine steigende Zahl auch mit einer Zunahme an prekären Arbeitsverhältnissen verbunden sein.

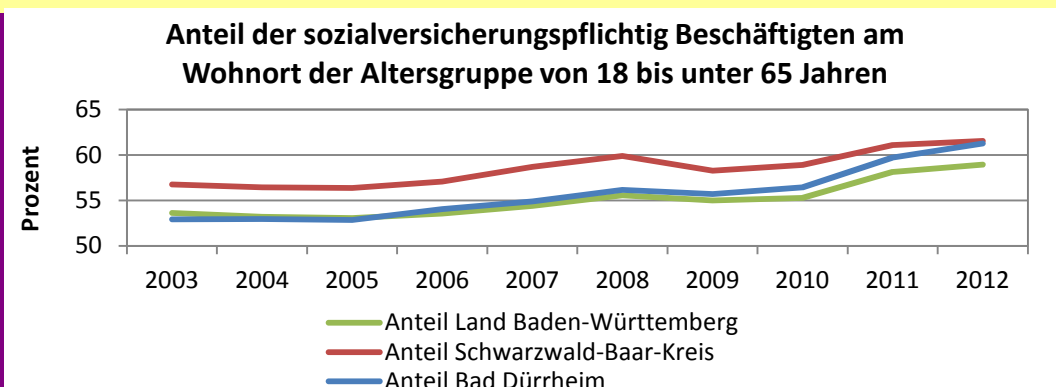
ZUR DISKUSSION VON ZIELEN

Seit den 1990er Jahren hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Baden-Württemberg kontinuierlich zugenommen. Verantwortlich hierfür war vor allem der Anstieg bei den weiblichen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Ziel sollte sein, dass der Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter der Altersgruppe von 18 bis unter 65 Jahren bei über 50 % liegt.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Seit 2003 nimmt der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort der Altersgruppe von 18 bis unter 65 Jahren in Bad Dürkheim stetig zu. War im Jahr 2003 noch ein Prozentsatz von 53 zu verzeichnen, lag der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in dieser Altersgruppe im Jahr 2012 bei einem Höchstwert im betrachteten Zeitraum von 61 %.

Der allgemeine Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Altersgruppe von 18 bis 65 Jahren macht sich in ganz Baden-Württemberg bemerkbar. Die prozentualen Anteile Baden-Württembergs (grüne Linie) sind nahezu identisch mit der Kurve Bad Dürkheims (blaue Linie) sowie des Schwarzwald-Baar-Kreises (rote Linie) verlaufen. Die rote Kurve des Landkreises befindet sich jedoch immer knapp oberhalb der blauen Kurve von Bad Dürkheim sowie der grünen Kurve Baden-Württembergs.



Hohes Niveau von Aus- und Weiterbildung

Anzahl der Ausbildungsverhältnisse pro 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

DEFINITION/BEZUG ZUR NACHHALTIGKEIT

Mit diesem Indikator soll die Zahl der tatsächlich abgeschlossenen Verträge mit Auszubildenden wiedergegeben werden. Auszubildende sind Personen, die eine betriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf durchlaufen. Erfasst werden die bei der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer registrierten Ausbildungsverhältnisse.

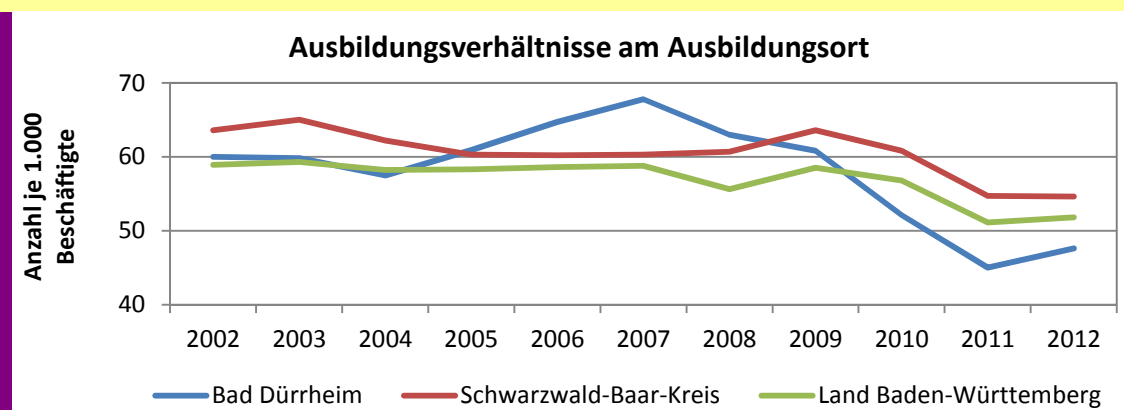
Durch die ständig steigenden und sich stetig wandelnden Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt wird die Bedeutung der beruflichen Qualifikation weiter zunehmen. Gerade Jugendliche ohne eine entsprechende schulische und berufliche Ausbildung haben wesentlich größere Schwierigkeiten, sich auf dem Arbeitsmarkt durchzusetzen.

ZUR DISKUSSION VON ZIELEN

In Baden-Württemberg ist in den letzten 20 Jahren die Anzahl der Auszubildenden pro 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte von 68 (1990) auf 52 (2012) zurückgegangen. Ausbildungsverhältnisse sind eine Investition in die Zukunft; sie haben Auswirkungen auf die Arbeitslosigkeit, den Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die Anzahl der Sozialhilfeempfänger, den Wanderungssaldo und die kommunalen Ausgaben für Kinder- und Jugendarbeit. Daher sind Rückgänge bei den Auszubildenden immer sehr aufmerksam zu beobachten.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

In Bad Dürkheim schwankt die Anzahl der Ausbildungsverhältnisse je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Ausbildungsort zum Teil stark im dargestellten Zeitraum. Der Höchstwert wird 2007 mit 68 erreicht und liegt damit über den Werten des Landkreises und des Landes; der Tiefstwert liegt bei 45 im Jahr 2011 und befindet sich unterhalb der Landkreis- und Landeswerte. Mit Ausnahme der Jahre 2005 bis 2008 liegt die Zahl der Ausbildungsverhältnisse je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Bad Dürkheim immer unter der des Schwarzwald-Baar-Kreises und in den Jahren 2010 bis 2012 auch unter den Werten Baden-Württembergs. In den Jahren 2002 bis 2007 ist ein steigender Trend zu verzeichnen, und seit dem Jahr 2005 liegen die Werte oberhalb des Landkreis- und Landesdurchschnitt. Ab dem Jahr 2007 fällt der Trend stark bis zum tiefsten Wert im Jahr 2011. Die Werte ab dem Jahr 2010 fallen unter die des Landkreises und die des Landes. Insgesamt ist für die Stadt Bad Dürkheim ein sinkender Trend zu beobachten.



Bekannt gewordene Straftaten pro 1.000 Einwohner

DEFINITION/BEZUG ZUR NACHHALTIGKEIT

Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS), die die Datengrundlage für diesen Indikator liefert, wird seit 1971 nach bundeseinheitlichen, zuletzt zum 1.1.1997 geänderten Richtlinien erstellt. Dabei werden alle von der Polizei bearbeiteten rechtswidrigen Taten einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche registriert, die im Zuständigkeitsbereich der Polizei begangen werden. In der PKS sind jedoch Staatsschutz-, Steuer- und reine Verkehrsdelikte enthalten. Die Statistik kann durch zahlreiche Faktoren beeinflusst werden (zum Beispiel Veränderungen im Anzeigeverhalten oder der Intensität der Verbrechenskontrolle) und gibt naturgemäß keinen Aufschluss über das so genannte Dunkelfeld. Für eine tiefer greifende Analyse kann bei den Straftaten nach Delikten unterschieden werden. Hier kann insbesondere die Summe der Kategorien Straftaten gegen das Leben, Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit einerseits und die Kategorie Umweltkriminalität andererseits zusätzlich getrennt werden.

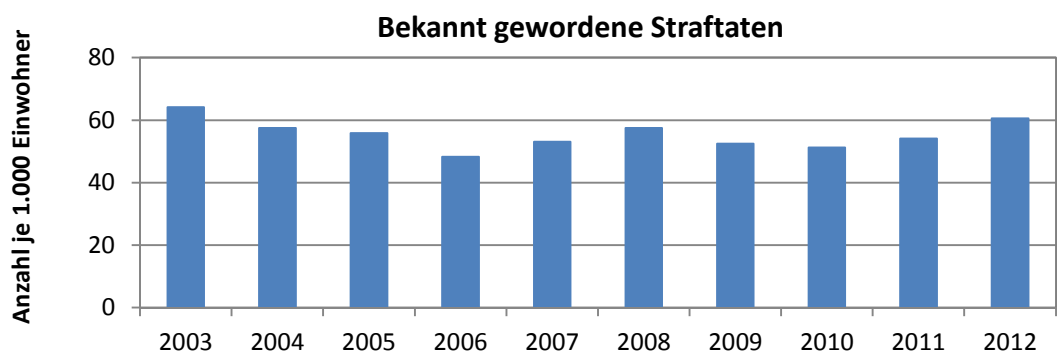
Häufig beruhen Straftaten auf sozialen Problemen, die wiederum ihre Ursache in wirtschaftlichen Veränderungen haben können. Wachsende Armut und negative Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt sind hier ebenso zu nennen wie mangelnde Zukunftsperspektiven bei Jugendlichen.

ZUR DISKUSSION VON ZIELEN

Natürlich sollte das Ziel sein, die Zahl der Straftaten möglichst gering zu halten. Die Angabe eines bestimmten Zielwerts erscheint jedoch, gerade unter Berücksichtigung der genannten Einflussfaktoren auf die Statistik, nicht sinnvoll. Eine erste Orientierung können hier aber die Vergleichszahlen für die Landesebene geben. In Baden-Württemberg lag die Zahl der Straftaten 2012 bei rund 54,3 Straftaten je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner (EW).

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Die Anzahl der bekannt gewordenen Straftaten in Bad Dürkheim lag im Jahr 2003 bei 64 Straftaten pro 1.000 Einwohner. In diesem Jahr wurden gleichzeitig die meisten bekannt gewordenen Straftaten im dargestellten Zeitraum erreicht. Bis zum Jahr 2006 sank diese Zahl bis auf 48 Straftaten je 1.000 Einwohner ab. Bis zum Jahr 2012 ist jedoch wieder eine Zunahme der Straftaten mit 61 je 1.000 Einwohner zu verzeichnen. Dieser Wert liegt über dem landesweiten Durchschnitt von rund 54 Straftaten je 1.000 Einwohner für das Jahr 2012.



Gute Ausstattung der Bibliotheken



Medienbestand in öffentlich zugänglichen Bibliotheken pro 1.000 Einwohner

DEFINITION/BEZUG ZUR NACHHALTIGKEIT

Mit dem Indikator wird der Gesamtbestand der in den nichtwissenschaftlichen öffentlichen Bibliotheken vorhandenen Medien erfasst, die den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung stehen. Die Gesamtzahl der Medien wird auf die Einwohnerzahl bezogen. Unter Medien werden unter anderem Bücher, Zeitungen und Zeitschriften, digitale Datenträger, Schallplatten und Kassetten verstanden.

Kulturelles Angebot ist eng verknüpft mit den Begriffen Bildung und Lebensqualität. Öffentlich zugängliche Bibliotheken sind von besonderer Bedeutung, da sie allen interessierten Personen zur Verfügung stehen und somit gewährleistet wird, dass in diesem Bereich die private Weiterbildung nicht an Privilegien geknüpft ist.

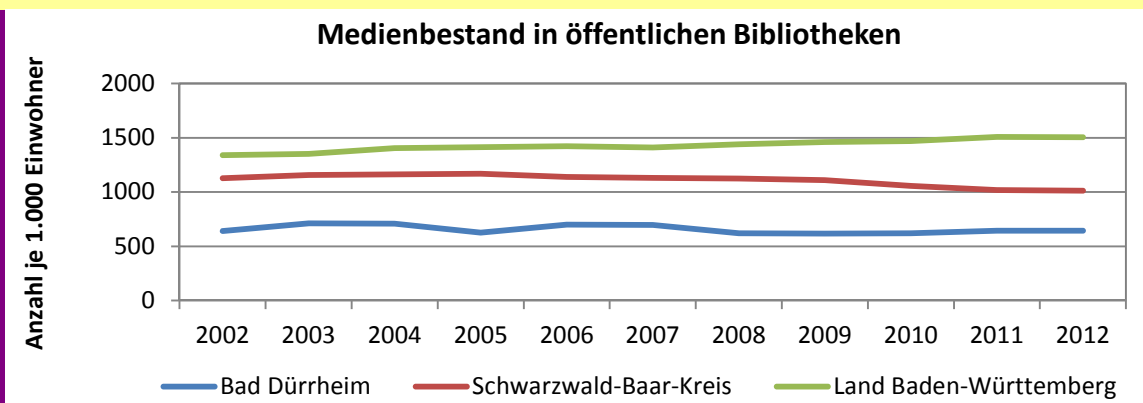
ZUR DISKUSSION VON ZIELEN

In den letzten Jahren ist ein deutlicher Rückgang bei den öffentlichen Bibliotheken zu verzeichnen: Während es im Jahr 1990 in Baden-Württemberg 832 Bibliotheken mit einem Medienbestand von 12,2 Millionen Einheiten gab, waren es im Jahr 2012 nur noch 801. Trotz rückläufiger Anzahl an Bibliotheken ist der Medienbestand 2012 mit 15,7 Millionen Einheiten erheblich angewachsen, was einem Durchschnittswert von 1.510 Medien je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner (EW) entspricht. Zu berücksichtigen ist, dass in Teilbereichen – insbesondere bei Zeitungen und Zeitschriften – ein Ablösen durch Bereitstellung von Internetzugängen in Bibliotheken erfolgt.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

In Bad Dürkheim gibt es eine Evangelische Kur- und Gemeindebücherei mit ca. 7.000 Medien inklusive CDs und DVDs, eine Stadtbücherei mit einem Medienangebot von ca. 8.000 Büchern sowie das "Kneippsche Bücherstüble", eine "Hol- und Bringe-Bibliothek" in Form eines öffentlichen Bücherschranks im Kurpark.

Im Jahr 2002 lag der Medienbestand in öffentlichen Bibliotheken je 1.000 Einwohner in Bad Dürkheim bei rund 640. Dieser schwankt im betrachteten Zeitraum zwischen dem Tiefstwert von rund 620 im Jahr 2009 und dem Höchstwert von gut 710 im Jahr 2003. Im Jahr 2012 lag der Wert bei rund 640 Medieneinheiten je 1.000 Einwohner. Insgesamt bewegt sich die Anzahl der Medieneinheiten Bad Dürkheim während des Betrachtungszeitraums auf einem recht stabilen Niveau. Der Medienbestand in Bad Dürkheim lag im gesamten betrachteten Zeitraum deutlich unter den Werten des Schwarzwald-Baar-Kreises und des Landes Baden-Württemberg.





Verbesserung der Lebensumwelt von Kindern und Jugendlichen

Kommunale Ausgaben für Kinder- und Jugendarbeit in Prozent des kommunalen Haushalts

DEFINITION/BEZUG ZUR NACHHALTIGKEIT

Für die Berechnungen können aus dem Einzelplan 4 des Verwaltungshaushalts die Unterabschnitte 45 und 46 herangezogen werden und, soweit sinnvoll, die relevanten Posten aus dem Unterabschnitt 47. Prinzipiell nicht erfasst werden sollten Ausgaben für die Verwaltung und Investitionen.

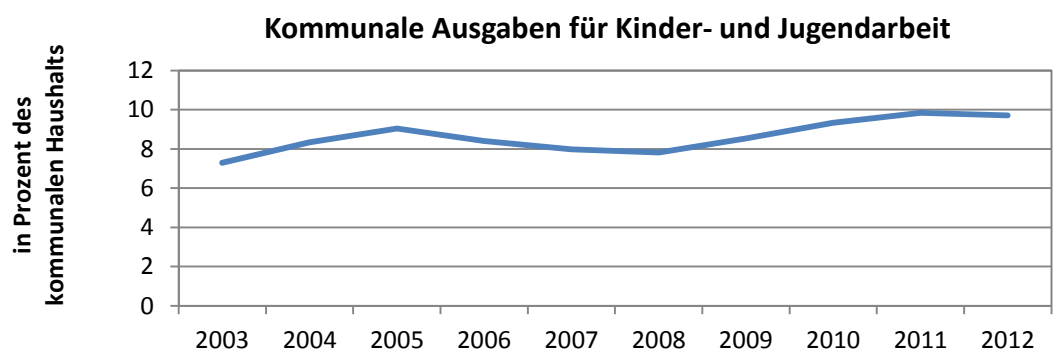
Der Förderung von Kindern und Jugendlichen und die Berücksichtigung ihrer Interessen sind wichtige Forderungen im Rahmen der nachhaltigen Entwicklung. Die kommunale Kinder- und Jugendarbeit kann über ihre eigentlichen Aspekte hinaus auf die Einbindung dieser Generation in die Kommunalpolitik hinwirken.

ZUR DISKUSSION VON ZIELEN

Der Etat sollte so bemessen sein, dass die vielfältigen Aufgaben für Kinder und Jugendliche angemessen wahrgenommen werden können. Eine Kommune sollte der eigenen Verantwortung für die zukünftige Entwicklung der nachwachsenden Generationen Rechnung tragen. Auch das Ziel, soziale Probleme und Spannungen zu vermeiden, gebietet es, diese wichtige Aufgabe angemessen und dauerhaft wahrzunehmen.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Insgesamt betrug der Anteil der kommunalen Ausgaben für die Kinder- und Jugendarbeit in Bad Dürkheim zwischen 2003 und 2012 rund 9 % des kommunalen Haushalts. Im Jahr 2013 liegen bisher keine Daten vor. 2003 betrug die zur Verfügung gestellte Summe ca. 17 Mio. €, im Jahr 2012 waren es fast 27 Mio. €.



Bildung und Betreuung

Ganztagesbetreuungsplätze für die Gruppe der 0- bis unter 3-, 3- bis unter 6- und 6- bis unter 14-Jährigen bezogen auf die Gesamtzahl der Kinder in dieser Altersgruppe

DEFINITION/BEZUG ZUR NACHHALTIGKEIT

Erfasst wird die Summe der zur Verfügung stehenden Plätze mit erweitertem Betreuungsangebot (Ganztagesplätze und Plätze mit verlängerten Öffnungszeiten) für die Altersstufen von 0- bis unter 3-, 3- bis unter 6- und 6- bis unter 14-Jährigen. Die Zahl der Ganztagesbetreuungsplätze und Plätze mit verlängerten Öffnungszeiten (VÖ-Plätze) ist nach den oben genannten Altersstufen getrennt auszuweisen, d. h. die Anzahl der VÖ- und Ganztagesbetreuungsplätze muss in Relation zur Gesamtzahl der Kinder in der jeweiligen Altersgruppe gesetzt werden.

ZUR DISKUSSION VON ZIELEN

Ein breites Angebot an Plätzen mit erweitertem Betreuungsangebot für Kinder bis zum 14. Lebensjahr ist eine wichtige Grundlage für den Erhalt der Erwerbstätigkeit von Eltern. Durch die Förderung familienfreundlicher Arbeitsstrukturen wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht und die Gleichstellung von Mann und Frau in der Arbeitswelt gefördert. Ein wichtiges Ziel einer modernen und nachhaltigen Gesellschaft sollte daher ein ausreichendes Angebot an VÖ- und Ganztagesbetreuungsplätzen sein.

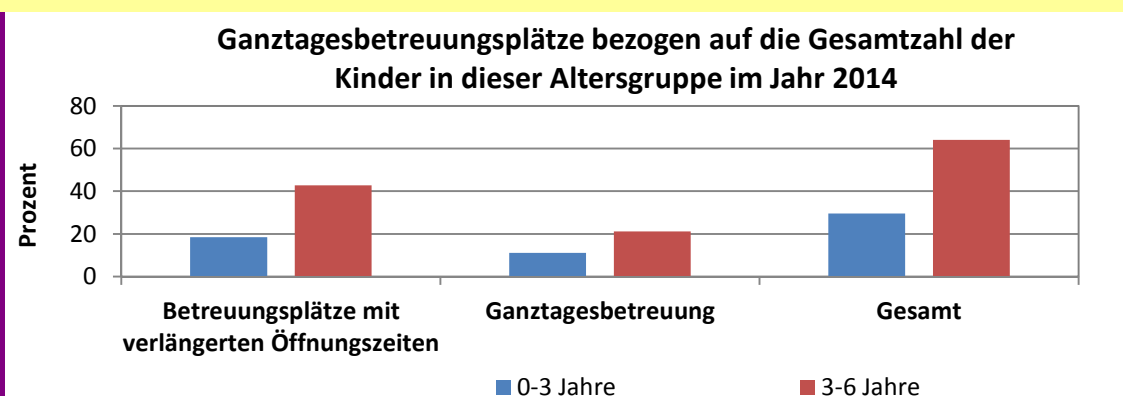
ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Die Zahl der Ganztagesbetreuungsplätze in Bad Dürkheim im Jahr 2014 liegt bei den über 3-Jährigen bei 60 Plätzen. Das Angebot der Verlängerten Öffnungszeiten beträgt für dieselbe Altersgruppe 121 Plätze.

Für die Kinder unter 3 Jahren stehen im Jahr 2014 insgesamt 30 Ganztagesbetreuungsplätze zur Verfügung. Zusätzlich dazu stehen in dieser Altersgruppe 50 Plätze mit Verlängerten Öffnungszeiten bereit.

Bezogen auf die Gesamtzahl der Kinder in der jeweiligen Altersgruppe entspricht dies einer Belegung von insgesamt rund 30 % in der Altersgruppe der 0 - 3-Jährigen und über 60 % für die 3 - 6-Jährigen.

Da die Anzahl der Kinder je Altersgruppe nur für das Jahr 2013 zur Verfügung stand, wurden diese Zahlen zur Berechnung verwendet.





Minderung von Armut

Zahl der Empfänger von ALG II, Sozialgeld und von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt je 1.000 Einwohner

DEFINITION/BEZUG ZUR NACHHALTIGKEIT

Erfasst wird mit diesem Indikator die Zahl der Empfänger von ALG II, Sozialgeld und von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt je 1.000 Einwohner.

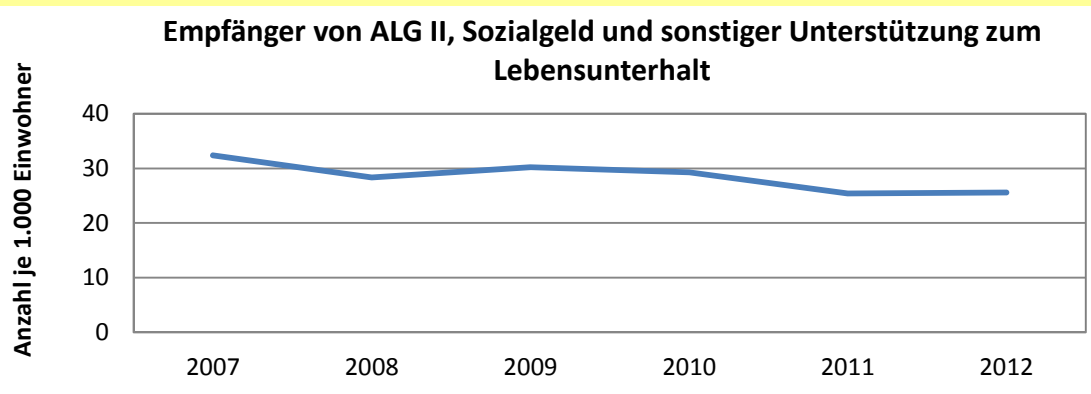
Immer mehr Menschen sind in den letzten Jahren auf Sozialhilfe angewiesen. Damit verbunden ist eine enorme Belastung für die kommunalen Haushalte. Noch größer und schwerwiegender aber ist die Belastung für die Betroffenen sowohl in finanzieller als auch in psychischer Hinsicht. Der Anteil der finanziell schlechter Gestellten wächst. Die Schere zwischen arm und reich öffnet sich weiter. Diese Entwicklung läuft dem Ziel der Gerechtigkeit bei der Einkommens- und Vermögensverteilung zuwider. Außerdem wird damit die Forderung nach einer gleichmäßigen Verteilung der Arbeit unterlaufen.

ZUR DISKUSSION VON ZIELEN

Durch die Einführung der Pflegeversicherung am 1. April 1995 hat sich zwar die Zahl der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt zunächst erheblich reduziert, doch seitdem steigt sie wiederum kontinuierlich an. Während 2002 von 1.000 Einwohnern in Deutschland 33 Personen Sozialhilfe bekamen, waren es bei den unter 18-Jährigen mit 67 je 1.000 Einwohner fast doppelt so viel. Eine steigende Zahl von Sozialhilfeempfängern, vor allem von Kindern und Jugendlichen, kann nicht nur die soziale Stabilität gefährden, sondern auch den Handlungsspielraum der Städte und Gemeinden beeinträchtigen. Daneben korreliert die Zahl der Sozialhilfeempfänger häufig mit der Entwicklung und der Dauer von Arbeitslosigkeit: Je länger die Arbeitslosigkeit dauert, umso höher ist auch die Wahrscheinlichkeit des Bezugs von Sozialhilfe.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Die Anzahl der Empfänger von ALG II, Sozialgeld und von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt je 1.000 Einwohner ist in Bad Dürkheim während des dargestellten Zeitraums rückläufig. Die Zahl der Empfänger von Leistungen nach dem SGB II je 1.000 Einwohner lag im Jahr 2007 bei 32 Personen. Im Jahr 2008 sank der Anteil auf 28 Personen. In Folge stieg die Zahl der Empfänger von Leistungen nach dem SGB II pro 1.000 Einwohner wieder auf 30 Personen im Jahr 2009 an, um bis zum Jahr 2011 weiter auf 25 Personen zu sinken. Ein Jahr später bezogen diese Unterstützung durch einen minimalen Anstieg 26 Personen je 1.000 Einwohner.





Bodenrichtwerte

DEFINITION/BEZUG ZUR NACHHALTIGKEIT

Erfasst werden die Bodenrichtwerte in der Kommune. Für diese sollen sowohl der Minimal- als auch der Maximalwert angegeben werden.

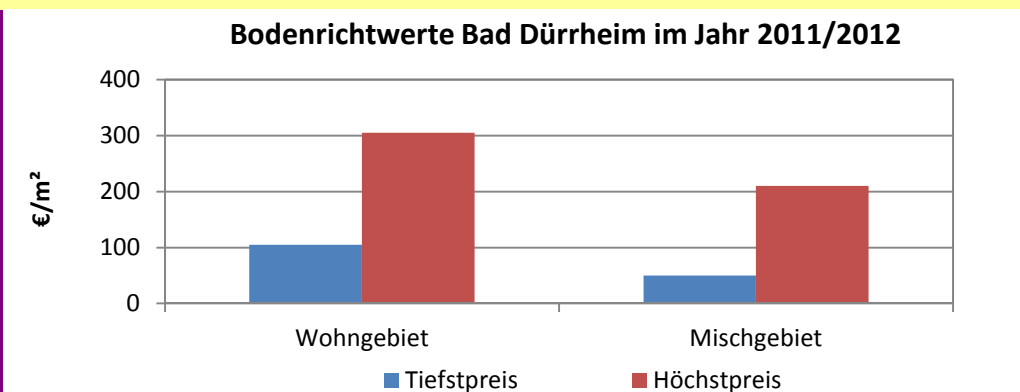
Bodenrichtwerte wie auch Mieten sind sehr stark abhängig von der Lage. In gehobenen Wohnlagen sind daher sowohl höhere Mieten als auch höhere Bodenrichtwerte anzutreffen. Daher gilt im Allgemeinen die These: je höher der Bodenrichtwert, desto höher die Miete.

ZUR DISKUSSION VON ZIELEN

Ziel ist es, den Bürgern erschwinglichen Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Die Nutzung einer Wohnung zu einem angemessenen Preis ist ein wichtiges Menschenrecht. Sie ist nicht nur materielle Basis für Wärme, Schutz und Geborgenheit, sondern unabdingbare Voraussetzung für Arbeit, Privatleben, Hygiene, für bestimmte Formen der Kommunikation und für soziale Anerkennung. Größe und Belegungsdichte, Qualität, Umfeld und Erschwinglichkeit der Wohnung beeinflussen Lebensstandard und Lebensqualität in erheblichem Maße.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Die Bodenrichtwerte für Wohn- und Mischgebiete in Bad Dürkheim liegen aktuell für das Jahr 2011/2012 vor. Der Tiefstpreis liegt bei 105 €/m² im Wohngebiet und 50 €/m² im Mischgebiet; der Höchstpreis liegt im Wohngebiet bei 305 €/m² und im Mischgebiet bei 210 €/m².





Ausgewogene Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur

Zahl der Zu- und Fortzüge pro 1.000 Einwohner und Wanderungssaldo

DEFINITION/BEZUG ZUR NACHHALTIGKEIT

Erfasst wird die Anzahl der Menschen, die im Bezugsjahr durch Umzug in die Kommune zuziehen oder sie verlassen. Die Differenz dieser beiden Werte ergibt den Wanderungssaldo.

Ein positiver Wanderungssaldo, also mehr Zuzüge als Fortzüge, bedeutet, dass die Region als lebenswert eingestuft wird. Zuzüge, insbesondere von jungen, aktiven Bevölkerungsgruppen, führen oftmals zu einer verbesserten Einnahmesituation einer Gemeinde und können somit kurzfristige Überlastungen kompensieren.

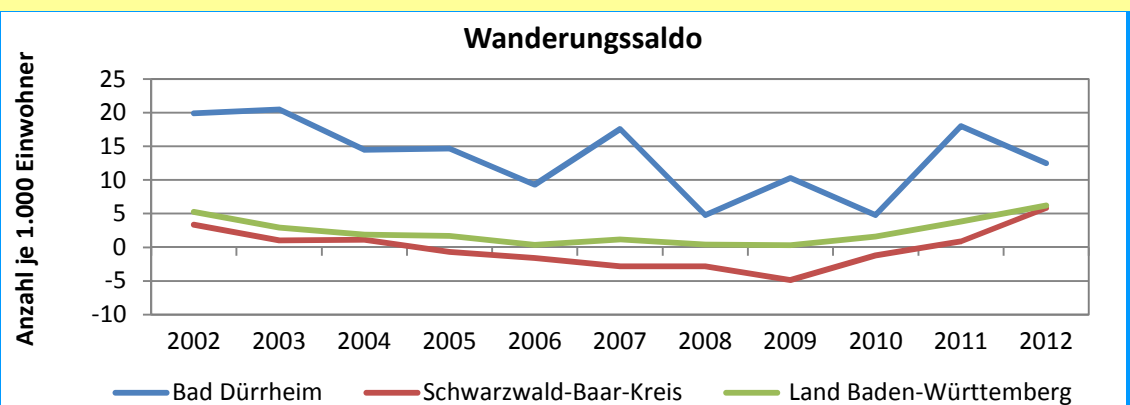
ZUR DISKUSSION VON ZIELEN

Baden-Württemberg weist, ähnlich wie Bayern, seit vielen Jahren stets einen positiven Wanderungssaldo auf. Sehr hohe Salden können jedoch auch zu Problemen führen wie z.B. zu einer Überlastung des Arbeits- oder Wohnungsmarkts.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Im Diagramm wird der Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner dargestellt. Dieser setzt sich aus der Differenz der Zu- und Fortzüge zusammen. Übersteigen die Zuzüge die Fortzüge, liegt der Wanderungssaldo im positiven Bereich.

Im Verlauf des Betrachtungszeitraums treten teilweise größere Schankungen auf. Bad Dürkheim weist im betrachteten Zeitraum durchgehend einen positiven Wanderungssaldo auf und liegt immer sowohl über dem des Schwarzwald-Baar-Kreises als auch über den Landeswerten. Insgesamt ist ein positiver Wanderungssaldo von 147 je 1.000 Einwohner zu verzeichnen. Die meisten Fortzüge sind im Jahr 2008 und 2010 mit jeweils einem Wanderungssaldo von 5 je 1.000 Einwohner zu verzeichnen; die meisten Zuzüge waren im Jahr 2003 mit einem Wanderungssaldo von 21.





Energieverbrauch kommunaler Liegenschaften pro Quadratmeter genutzter Fläche in Kilowattstunden

DEFINITION/BEZUG ZUR NACHHALTIGKEIT

Der Energiebedarf (Wärme- und Stromverbrauch) lässt sich in Kilowattstunden pro Quadratmeter genutzter Fläche (Bezugsfläche) und Jahr ermitteln. Die über 170.000 kommunalen Liegenschaften in Deutschland haben einen Energieverbrauch von mehr als 37.000 Gigawattstunden pro Jahr. Die Energiekosten stellen mit ca. 2,6 Milliarden Euro den viertgrößten Faktor in kommunalen Haushalten dar.

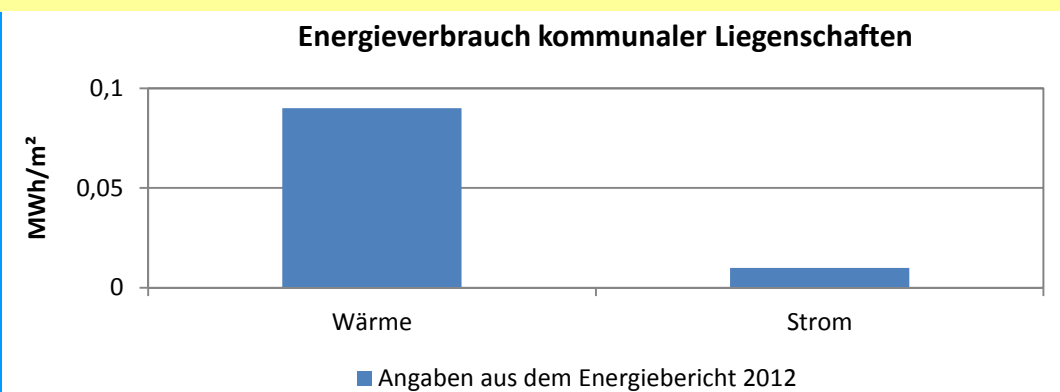
Die Richtlinienreihe des Vereins Deutscher Ingenieure VDI 3807 beschreibt das Verfahren zur Bestimmung von Verbrauchskennwerten für Gebäude mit dem Ziel, Einsparpotenziale zu ermitteln. Das Verfahren ist anwendbar auf thermische und elektrische Energie sowie Wasser. Die Kennwerte werden aus gemessenen Verbräuchen ermittelt.

ZUR DISKUSSION VON ZIELEN

Laut VDI-Richtlinie 3807 gelten Verbrauchskennwerte für Gebäude in ihrer Gesamtheit und werden aus gemessenen Verbrauchswerten ermittelt, die dem Einfluss unterschiedlicher Größen unterliegen (z. B. Baulicher Wärmeschutz, Benutzerverhalten, Nutzungsgrad der Heizungsanlage). Die Richtlinie dient dazu, einheitliche Grundlagen für die Ermittlung und Interpretation von Verbrauchskennzahlen zu schaffen. Die Kennwerte können Energiesparpotenziale aufzeigen.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Laut Angaben aus dem Energiebericht 2012 aus der Gemeinde Bad Dürkheim liegt der Stromverbrauch der kommunalen Liegenschaften bei 0,09 MWh/m² und der Energieverbrauch für Wärme bei 0,01 MWh/m².





Internet-Versorgung: Entwicklung der Übertragungsrate in Mbit/s

DEFINITION/BEZUG ZUR NACHHALTIGKEIT

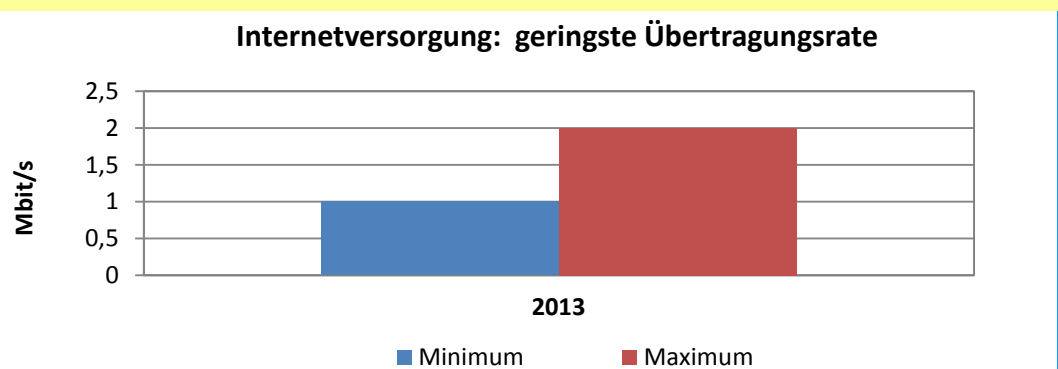
Ermittelt wird die Entwicklung der Übertragungsrate in Mbit/s. Falls es innerhalb der Gemeinde unterschiedliche Übertragungsraten gibt, sollen diese nach den einzelnen Gebieten aufgeschlüsselt dargestellt werden.

ZUR DISKUSSION VON ZIELEN

Die Versorgung mit Internet ist sowohl für Unternehmen als Wirtschaftsstandort, als auch für Privatpersonen von zunehmender Bedeutung. Insbesondere in ländlichen Regionen ist auch heute oftmals kein schneller Internetzugang möglich.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Die geringste Internetübertragungsrate lag im Jahr 2013 in der Gemeinde Bad Dürkheim zwischen 1 und 2 Mbit/s.





Kommunale Schulden pro Einwohner

DEFINITION/BEZUG ZUR NACHHALTIGKEIT

Kommunale Schulden sind alle am Ende eines Jahres bestehenden Schulden bei Kreditinstituten, Versicherungen, Bausparkassen, der Sozialversicherung sowie im Ausland direkt aufgenommene Darlehen. Dazu gehören auch Wertpapiersschulden der Gebietskörperschaften. Schon allein durch Zinszahlungen aufgrund der bestehenden Schulden werden Handlungsspielräume künftiger Generationen belastet.

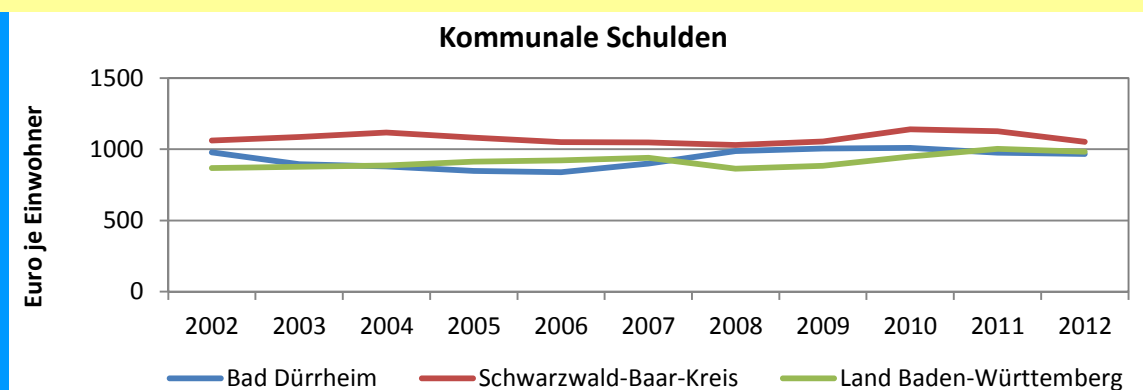
Kommunale Schulden können Auswirkungen auf die Leistungen an Sozialhilfeempfänger und Obdachlose, die Bereitstellung von Kinderbetreuungsplätzen und staatliche Aufwendungen haben. Je kleiner eine Kommune ist, um so stärker fallen ungeplante Kosten (beispielsweise Schulsanierungen, Asbestbeseitigungen etc.) ins Gewicht. Im Sinne der nachhaltigen Kommunalentwicklung sollte jede Ausgabe auch nach ökologischen und sozialen Standards bewertet werden.

ZUR DISKUSSION VON ZIELEN

Der Abbau bestehender und die Vermeidung neuer Schulden ist für eine nachhaltige Kommunalpolitik zentral. Die kommunalen Schulden der Kernhaushalte betragen 2012 in Baden-Württemberg 6,06 Milliarden Euro. In Baden-Württemberg sind zwar die Pro-Kopf-Schulden am Kernhaushalt die niedrigsten im Ländervergleich, allerdings liegt das Bundesland durch hohe Werte der Schulden in den sonstigen öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (FEU), die nicht in den Kernhaushalt gerechnet werden, leicht über dem Gesamtdurchschnitt.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

In der Abbildung sind sowohl der Kernhaushalt als auch die Eigenbetriebe der Stadt Bad Dürkheim berücksichtigt. Im Jahr 2002 betragen die kommunalen Schulden in Bad Dürkheim 978 € je Einwohner. Dieser Wert sank bis zum Jahr 2006 auf 838 €, was den Tiefpunkt im betrachteten Zeitraum darstellt. In den Folgejahren stieg der Wert bis auf 1.009 € im Jahr 2010 und fiel danach wieder bis auf 966 € im Jahr 2012. Im Vergleich zum Jahr 2002 ist der Schuldenstand im Jahr 2012 nur geringfügig niedriger. Die kommunalen Schulden je Einwohner liegen in Bad Dürkheim in allen betrachteten Jahren unter dem Wert des Schwarzwald-Baar-Kreises. In den Jahren 2002 bis 2003 sowie 2008 bis 2010 lagen die Werte von Bad Dürkheim über denen des Landes Baden-Württemberg.





Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements

Kommunale Zuschüsse an Vereine und Selbsthilfegruppen je 1.000 Einwohner

DEFINITION/BEZUG ZUR NACHHALTIGKEIT

Der Indikator erfasst die kommunalen Zuschüsse an Vereine und Selbsthilfegruppen je 1.000 Einwohner pro Jahr.

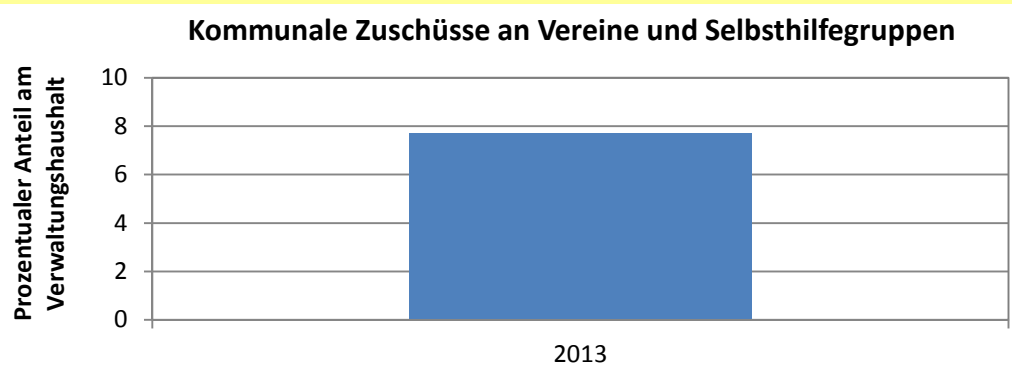
ZUR DISKUSSION VON ZIELEN

Vereine und Selbsthilfegruppen leisten einen wichtigen Beitrag in der Gesellschaft. Sie regen die Bevölkerung zu ehrenamtlichem Engagement an und stärken den Zusammenhalt in der Gemeinschaft. Durch finanzielle und materielle Unterstützung dieser Einrichtungen leisten Kommunen einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung des Ehrenamts und fördert dadurch eine Nachhaltige Entwicklung.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Die kommunalen Zuschüsse an Vereine und Selbsthilfegruppen in Bad Dürkheim lagen im Jahr 2013 bei knapp 8 % des Verwaltungshaushalts.

Da für die Vorjahre keine Vergleichszahlen vorliegen, konnte dieser Indikator nur für das Jahr 2013 berechnet werden.



Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am öffentlichen Leben



Anteil von Frauen im Kommunalparlament in Prozent

DEFINITION/BEZUG ZUR NACHHALTIGKEIT

Die Zahl der Frauen im Kommunalparlament wird in Bezug gesetzt zur Gesamtzahl der gewählten Mandatsträger. Die Angaben beziehen sich jeweils auf das unmittelbare Ergebnis der Wahlen.

Frauen und Männer sollten auf allen politischen Ebenen gleichberechtigt über Zukunftsfragen entscheiden, einschließlich Fragen der nachhaltigen Kommunalentwicklung. Dieser Forderung kann mit einer ausgewogenen Anzahl an Mandaten für Frauen und für Männer in den entsprechenden Gremien am besten entsprochen werden.

ZUR DISKUSSION VON ZIELEN

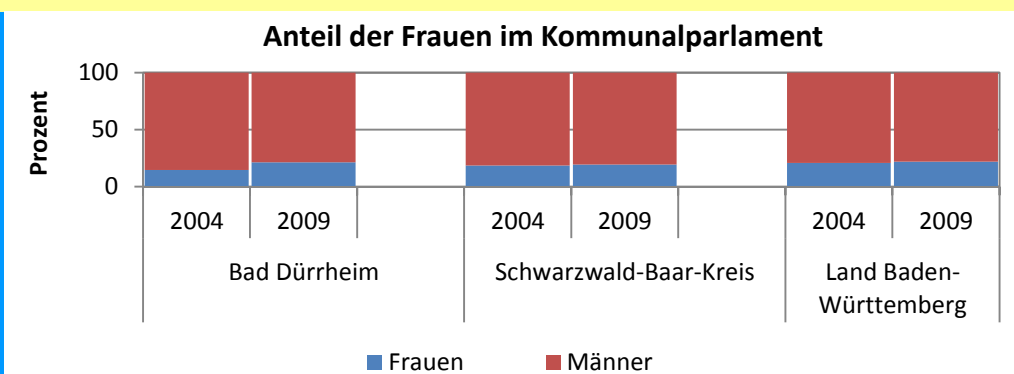
Es sollte eine paritätische Besetzung von Frauen und Männern im Kommunalparlament angestrebt werden. In Baden-Württemberg lag der Anteil der Frauen im Kommunalparlament bei den letzten zwei Kommunalwahlen – 2009 und 2004 – bei 22 % bzw. 21 %. Der 14. Landtag hatte mit 23,7 % den niedrigsten Frauenanteil unter den deutschen Landesparlamenten. Im 15., dem 2011 gewählten Landtag sank der Frauenanteil weiter auf 18,1 %. Das ist insgesamt weit unter dem Frauenanteil im Deutschen Bundestag (2013: 36,3 %).

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Der Gemeinderat von Bad Dürkheim wurde im betrachteten Zeitraum in den Jahren 2004 und 2009 gewählt. Die Sitzverteilung der Mitglieder im Jahr 2004 lag bei insgesamt 27, davon waren vier Sitze an Frauen vergeben, was einem Prozentsatz von 15 entspricht. Bei der darauffolgenden Wahl 2009 steigt die Zahl der Gemeinderäte auf 28 Mitglieder an. Auch der Anteil der Frauen steigt auf 21 % an. Dies entspricht einer Anzahl von sechs Sitzen.

Im Jahr 2009 übersteigt Bad Dürkheim mit 21 % Frauenanteil den Wert des Schwarzwald-Baar-Kreises (19 %) und liegt nur knapp unter dem Landeswert (22 %).

Im Sinne der Gleichberechtigung von Frauen und Männern sollte eine paritätische Besetzung des Gemeinderats angestrebt werden





Hohes demokratisches Engagement

Wahlbeteiligung bei Wahlen zum Kommunalparlament und bei Bürgermeisterwahlen in Prozent

DEFINITION/BEZUG ZUR NACHHALTIGKEIT

Die Wahlbeteiligung ermittelt sich als Prozentsatz der Wahlberechtigten, die sich – mit gültiger oder ungültiger Stimme – an der Wahl beteiligt haben. Generell gilt die Höhe der Wahlbeteiligung als Maß der Demokratie. Eine hohe Wahlbeteiligung legitimiert die demokratisch Gewählten.

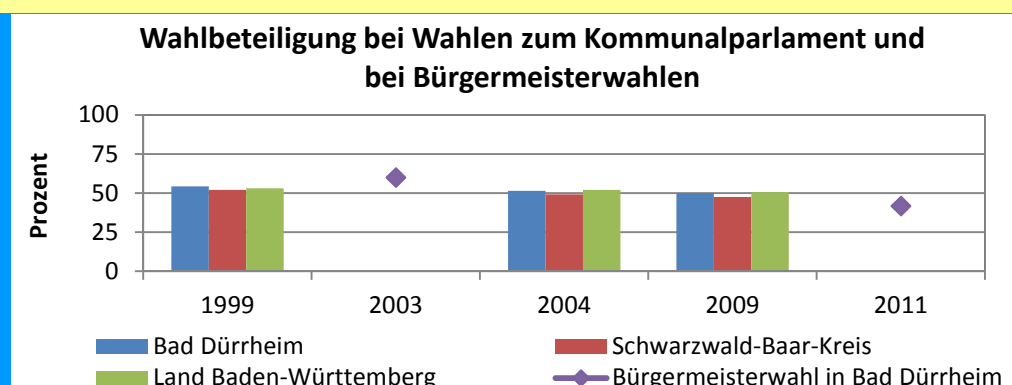
In Deutschland sind alle Deutschen wahlberechtigt, die am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens drei Monaten im jeweiligen Wahlgebiet ihren Hauptwohnsitz haben. In Baden-Württemberg gilt ein aktives Wahlrecht zur Kommunalwahl bereits ab einem vollendeten 16. Lebensjahr. Im Rahmen einer nachhaltigen Kommunalentwicklung interessiert besonders die Beteiligung bei Wahlen auf kommunaler Ebene.

ZUR DISKUSSION VON ZIELEN

Kommunalpolitik sollte so interessant sein, dass die breite Mehrheit oder mindestens so viele Wahlberechtigte wie bei den Bundes- und Landtagswahlen sich mit ihrer Stimme beteiligen. Bei der Bundestagswahl 2009 lag die Wahlbeteiligung bei 72,4 % und bei der Landtagswahl 2011 bei 66,3 %. An den Kommunalwahlen beteiligt sich inzwischen meist nur noch jeder Zweite in Baden-Württemberg. Während in den 1990er Jahren noch Durchschnittswerte zwischen 70 % und 80 % erreicht wurden, ist seit den Wahlen im Jahr 1999 ein deutlicher Trend zur 50 %-Marke hin zu erkennen. Die Beteiligung variiert relativ stark zwischen den Kreisen. Interesse und Vertrauen in die Kommunalpolitik und der persönliche Kontakt zu den Kandidaten fördern die Wahlbeteiligung. Außerdem beteiligen sich an Kommunalwahlen insbesondere Menschen, die sich mit dem Wohnort verbunden fühlen und zum Beispiel in Verbänden und Vereinen engagiert sind.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

Die Wahlbeteiligung bei den letzten drei Kommunalwahlen ist in Bad Dürkheim von 54 % im Jahr 1999 auf 50 % im Jahr 2009 gesunken. Damit liegt sie etwas höher als die durchschnittliche Wahlbeteiligung im Schwarzwald-Baar-Kreis (48 %), aber geringfügig unter der des Landes (51 %). Der allgemeine Trend hin zur 50 % Marke seit den Wahlen 1999 ist auch in Bad Dürkheim deutlich erkennbar. Ein Abwärtstrend macht sich auch bei den Bürgermeisterwahlen im Jahr 2011 (42 %) bemerkbar. Hier ist die Wahlbeteiligung seit dem Jahr 2003 um 18 % eingebrochen.



Hohes demokratisches Engagement



Anzahl der Bürgerversammlungen (nach Gemeindeordnung)

DEFINITION/BEZUG ZUR NACHHALTIGKEIT

Erfasst wird die Anzahl der Bürgerversammlungen nach Gemeindeordnung in der Kommune pro Jahr.

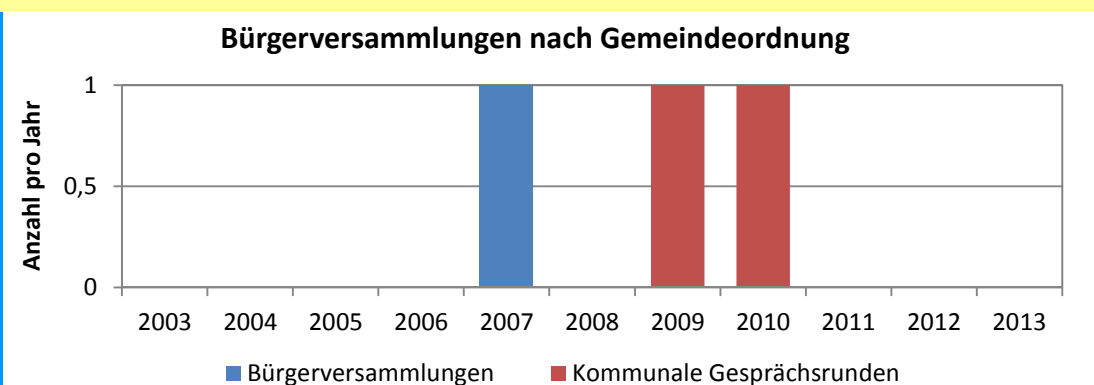
ZUR DISKUSSION VON ZIELEN

Bürgerversammlungen sind ein weltweit in unterschiedlichen Ausprägungen stattfindendes Instrument des kommunalen Lebens. Ziel ist ein direkter Dialog zwischen Bürgern und Kommunalverwaltung sowie die gemeinsame Bearbeitung von für das Gemeinwesen wichtigen Fragestellungen. Bürger haben dabei die Möglichkeit, gezielt Fragen und Wünsche an die Verwaltung zu richten. Im Gegenzug werden diese über wichtige Angelegenheiten von der Verwaltung in Kenntnis gesetzt. Bürgerversammlungen können zu unterschiedlichen Themenbereichen abgehalten werden. Sie fördern die Transparenz öffentlicher Vorhaben, verbessern die Kommunikation und schaffen somit Vertrauen innerhalb der Bevölkerung. Zudem fördern sie die partizipative Beteiligung der Öffentlichkeit und beugen Konflikten vor.

ENTWICKLUNG UND INTERPRETATION

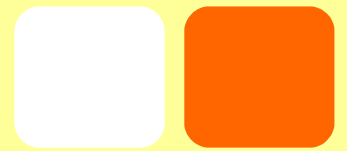
Nach Aussage der Gemeinde war die letzte Bürgerversammlung in Bad Dürkheim im Jahr 2007, bei welcher die Bürger Informationen zu Themen wie Mobilfunk, mittelfristige Finanzsituation, Einführung in das Landessanierungsprogramm, Betreuungsangebote sowie offene Jugendarbeit erhielten.

Kommunale Gesprächsrunden fanden außerdem im Jahr 2009 zu allgemeinen Themen und im Jahr 2010 zum Thema Finanzsituation statt.





Ergebnisse



Teil 2: Projekte

- A ÖKOLOGISCHE TRAGFÄHIGKEIT
- B WIRTSCHAFT UND SOZIALES
- C RAHMENBEDINGUNGEN EINER NACHHALTIGEN
KOMMUNALENTWICKLUNG

Schulprojekte zum Energiesparen und Auszeichnung mit Klimaschutzprämien

Ökologische Tragfähigkeit

LAUFZEIT:

Die Projekte der Schulen wurden 2011 realisiert und 2012 fortgesetzt.

KONTAKT:

Weitere Informationen sind bei der Stadtverwaltung Bad Dürkheim unter der Telefonnummer 07726 666-0 oder unter der E-Mail-Adresse rathaus@bad-duerrheim.de zu erhalten.

ZIEL:

Mit dem Ziel einer frühzeitigen Umweltbildung werden die Schüler dafür sensibilisiert, sparsam und nachhaltig mit Energie umzugehen. Im Rahmen des Schulprojekts werden Kinder- und Jugendliche dazu aufgefordert, sich aktiv am Klimaschutz zu beteiligen.

PROJEKTBE SCHREIBUNG:

An den drei Bad Dürkheimer Schulen wurden Projekte zum Energiesparen und zum Klimaschutz durchgeführt. Beteiligt waren die Realschule Am Salinensee, die Grund- und Werkrealschule und die Ostbaarschule. Die Projekte wurden in Zusammenarbeit von Schülern, Lehrern sowie Facility Managern durchgeführt und beinhalteten Theorie und Praxis. Im Praxisteil wurden konkrete Maßnahmen zum Thema Energiesparen und Klimaschutz umgesetzt.

Die Realschule Am Salinensee unternahm im Rahmen des Projekts verschiedene Aktivitäten zur Energieeinsparung. Dazu führten die Realschüler die Grundschüler der Ostbaarschule an dieses wichtige Thema heran und hielten eine Einführung. Des Weiteren haben sich zwei Schüler der Realschule zu Umweltmentoren ausbilden lassen. Ihre Aufgabe ist, Wissen zu den Themen Natur-, Klima und Umweltschutz an ihre Mitschüler auf anschauliche Art zu vermitteln. Sie können zudem Energieverschwendung in der Schule und Zuhause aufzeigen und erklären, wie alle Schüler dazu beitragen können, den Energieverbrauch durch entsprechende Maßnahmen einzudämmen. An der Ostbaarschule fand mit allen Klassen eine Projektwoche zum Thema Energie statt. Anhand konkreter Beispiele wurde verfolgt, welche Wege einzelne Nahrungsmittel zurücklegen, bis sie konsumiert werden und wie lange sie dafür brauchen. Weiterhin wurden Versuche zur Energiegewinnung aus Sonne, Wind und Wasser durchgeführt. Auch in der Grund- und Werkrealschule wurde das Thema Energie behandelt. Hier wurden die Schüler unter anderem über Biogas informiert. Zudem wurde ein Baum gepflanzt und ein Mülltrennsystem an der Schule eingeführt. Nach Abschluss der Projekte wurden diese im Rathaus präsentiert und waren dort während der Sommerferien im Foyer zu bestaunen.

Die Stadt Bad Dürkheim zeichnete Anfang 2012 Projekte an allen drei Schulen mit Klimaschutzprämien aus. Diese umfassen umweltpädagogische Projekte und Projekte



zum Thema Energiesparen. Der Geldpreis von 2.000 Euro ging an die Umwelt-AG der Realschule Am Salinensee. Ausgezeichnet wurden die kontinuierliche Arbeit im Bereich Klimaschutz sowie die Ausbildung von Umweltmentoren. Auch die Einführung für die Grundschüler der Ostbaarschule wurde hervorgehoben. Der Betrag von jeweils 1.300 Euro ging an die Grund- und Werkrealschule Bad Dürkheim und die Ostbaarschule. Neben obengenannten Aktivitäten motivieren „Energiesparfüchse“ und „Energiekosten“ ihre Mitschüler zum Energiesparen. Außerdem wurden „Energiesparverträge“ mit den Eltern abgeschlossen. In der Ostbaarschule wurde auch das Engagement, die Eltern zum Energiesparen anzuregen, gewürdigt.

KOOPERATIONSPARTNER:

Realschule Am Salinensee, Grund- und Werkrealschule, Ostbaarschule, Stadt Bad Dürkheim

Ehrenamtliche Behindertenbeauftragte und Karte „Wege für Personen mit Handicap“

Wirtschaft und Soziales

ZIEL:

Ehrenamtliche Behindertenbeauftragte und Karte „Wege für Personen mit Handicap“

PROJEKTbeschreibung:

Um die Belange behinderter Menschen auf kommunaler Ebene besser berücksichtigen zu können, hat der Gemeinderat Bad Dürkheim eine Behindertenbeauftragte gewählt. Diese arbeitet ehrenamtlich und soll die Interessen von Menschen mit Behinderungen im Gemeinderat vertreten. Bei Vorhaben, die behinderte Menschen betreffen können, wird die Behindertenbeauftragte miteingebunden. Pro Monat stehen den Bürgern unter dem Begriff „Handicap aktiv“ zwei Sprechstunden an zwei unterschiedlichen Orten innerhalb Bad Dürkheims statt. Außerdem ist ein telefonischer Kontakt jederzeit möglich.

Um Menschen mit Gehbehinderungen und Rollstuhlfahrern das Leben in Bad Dürkheim zu erleichtern, wurde ein Stadtplan speziell für Behinderte erstellt. Die Karte ist im Rathaus erhältlich. Für dieses Projekt, wurde der Gemeinde der Anerkennungspreis vom „Zentrum für selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen Stuttgart e.V.“ verliehen.

KOOPERATIONSPARTNER:

Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement, Kreisbehindertenbeauftragter, Projekt-BEirat,

TRÄGER:

Gemeinde Bad Dürkheim

KONTAKT:

Weitere Informationen sind bei der Behindertenbeauftragten, Frau Hannelore Prochnow, unter der Telefonnummer 07726/6723 zu erhalten.



Die ehrenamtliche Behindertenbeauftragte Frau Prochnow vertritt die Interessen von Menschen mit Behinderungen im Gemeinderat

Forschungsprojekt ACCESS - Navigation auf barrierefreien Wegen



Wirtschaft und Soziales

ZIEL:

Ziel von ACCESS ist es, ein bundesweit einsetzbares Navigations- und Informationssystem als Smartphone-App zu entwickeln, das älteren Menschen hilft, sich in Städten und Regionen besser orientieren und fortbewegen zu können sowie für ihre individuellen Bedürfnisse passende, das heißt möglichst barrierefreie touristische und sonstige Service- und Assistenzangebote zu finden.

HINTERGRUND:

In Bad Dürkheim beträgt der Anteil der über 65-jährigen Bevölkerung rund 29 Prozent, während er in Baden-Württemberg durchschnittlich bei etwa 19,5 Prozent liegt. In den nächsten Jahrzehnten wird der Anteil der Senioren auf Grund des demographischen Wandels auch in Bad Dürkheim weiter steigen. Als Besonderheit kommt hinzu, dass der Altersdurchschnitt der vielen Übernachtungsgäste, die die Kurstadt wegen des gesunden Klimas und der zahlreichen Klinik- und Wellnesseinrichtungen besuchen, sogar den der Wohnbevölkerung noch deutlich übersteigt.

ACCESS ist eine innovative Antwort auf die Herausforderungen des demographischen Wandels. Das Assistenzsystem bietet allen Menschen, die auf eine möglichst barrierefreie Umwelt angewiesen sind, eine umfassende Hilfestellung, den Alltag selbständig zu gestalten und leistet somit einen Beitrag für mehr gesellschaftliche Teilhabe und soziale Gerechtigkeit.

PROJEKTBE SCHREIBUNG:

Das Forschungskonsortium ACCESS besteht aus insgesamt sieben Projektpartnern. Bad Dürkheim ist eine von acht ACCESS-Modellstädten, in denen die einzelnen Komponenten beispielhaft erprobt, evaluiert und optimiert werden. (Siehe: [www. fp- access.de](http://www.fp-access.de))

Das Informations- und Navigationssystem ACCESS ist zukünftig ein wichtiger Baustein für einen seniorengerechten Tourismus. Mittels eines eigens entwickelten standardisierten Erfassungsverfahrens werden umfassend Daten zur Barrierefreiheit von Gebäuden, Einrichtungen, Straßen, Wegen und Plätzen digital erfasst und über einfache Webtools gepflegt. Diese Daten werden dann für Navigation (Routenempfehlung) und bei Suchanfragen nach geeigneten Gebäuden und Einrichtungen für Nutzungsempfeh-

LAUFZEIT:

1. Februar 2012 bis
31. Januar 2015

KOOPERATIONSPARTNER:

Stadt Bad Dürkheim,
Forschungskonsortium
ACCESS (www.fp-access.de), Bürogemeinschaft Sociopolis (Sozialwissenschaftlicher Forschungspartner)

TRÄGER:

Bundesministerium für
Bildung und Forschung

KONTAKT

Weitere Informationen sind bei der Stadtverwaltung Bad Dürkheim unter der Telefonnummer 07726 666-221 oder unter der E-Mail-Adresse rathaus@bad-duerrheim.de zu erhalten.



lung genutzt. Standermäßig werden hierfür die DIN-Richtlinien für Barrierefreiheit berücksichtigt. Auf Wunsch können die Nutzer auf ihrem Smartphone auch ein eigenes Nutzerprofil mit eigenen individuellen Anforderungen hinterlegen. Ein zusätzliches Programm-Modul ermöglicht auch eine Routenführung innerhalb ausgesuchter größerer Einrichtungen (bspw. Museen).

Zielgruppe des Projekts sind ältere Menschen mit oder ohne altersbedingten Handicaps. Das hilft vor allem ortsfremden Personen, sich in Bad Dürkheim besser zurechtzufinden und sich unterwegs über touristische sowie seniorenrechtliche Angebote zu informieren. Aber selbstverständlich profitiert auch die einheimische Bevölkerung von dem System und von der detaillierten Erfassung des Ist-Zustands ihrer Stadt. ACCESS berücksichtigt sowohl die Bedürfnisse von Personen mit Einschränkungen des Bewegungsapparats als auch die von Personen mit eingeschränktem Seh- und Hörvermögen. Eine entsprechend große Bedeutung kommt bei ACCESS daher der Benutzerfreundlichkeit der App zu.

Die ACCESS-App kann in Zukunft kostenlos im App-Store heruntergeladen und auf einem eigenen Smartphone installiert werden. Alternativ können die Nutzer ein Smartphone mit installiertem Programm in der Touristeninformation oder bei Tourismusangebern ausleihen.

In Bad Dürkheim werden die wichtigsten Einrichtungen aus den Bereichen Gesundheit, Wellness, Kultur, Freizeit, Übernachtung, Gastronomie und Einzelhandel sowie zentrale öffentliche Räume der Stadtmitte werden in ACCESS aufgenommen. An der Planung sind Vertreter der Stadtverwaltung, der Bürgerschaft, von Tourismusangebern, Einzelhändlern und Betreibern von Kur-, Klinik- und Freizeiteinrichtungen beteiligt.

ERFOLGSMESSUNG/ ZIELERFÜLLUNG

Wesentlicher Bestandteil des Forschungsprojektes ist die fortlaufende Evaluation der einzelnen Entwicklungsschritte durch freiwillige Testpersonen. Am Ende des Entwicklungsprozesses, ca. ab Halbjahr 2014 steht die Beta-Version der App auf Leihgeräten für interessierte Touristen und Stadtbewohner zum ausgiebigen Testen zur Verfügung. Bis zur endgültigen Fertigstellung des marktreifen Produkts wird über das Projektende hinaus mindestens noch ein weiteres Jahr benötigt.

Kindergarten-Mathematikprojekt „Haus der kleinen Forscher“

Wirtschaft und Soziales

ZIEL:

Ziel des Kindergartenprojektes „Haus der kleinen Forscher“ ist, einen Beitrag zur naturwissenschaftlichen und technischen Frühbildung zu leisten. Gleichzeitig sollen Lernfreude, Verstehen von Zusammenhängen sowie Lust am gemeinsamen Forschen vermittelt werden.

PROJEKTBESCHREIBUNG:

Die gemeinnützige Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ unterstützt pädagogische Fachkräfte dabei, den Forschergeist von Kindergarten- und Grundschulkindern zu wecken und qualifiziert zu begleiten. Das Kindergarten-Projekt soll Kinder schon frühzeitig in Kontakt mit Mathematik und den Naturwissenschaften bringen und bei ihnen Interesse für diese Fächer wecken. Es handelt sich um die größte Frühbildungsinitiative Deutschlands.

Von 200 Bewerbungen aus ganz Deutschland wurde das Zertifikat „Haus der kleinen Forscher“ an 15 Kindergärten verliehen. Die Bad Dürrheimer Kindergärten aus Sunthausen und Hochemmingen sowie der Waldkindergarten Bad Dürrhein erhielten diese bereits zum zweiten Mal.

Die Kinder der drei Kindergärten beschäftigten sich mit den fünf Säulen der Mathematik und dem logischen Denken. Sie lernten die Zahlen und die zugehörigen Mengen kennen und beschäftigten sich in einfachen Experimenten mit Geometrie, räumlichen Vorstellungen, Mustern und Symmetrien. Weitere Themen waren das Messen, Wiegen und Vergleichen.

Die Zertifizierung der Kindergärten wurde mit einem Sommerfest verbunden. In diesem Rahmen führten die Kinder Experimente mit Wasser, Farbe, Spülmittel, Hefe und Zitronensaft durch und erklärten diese dem Publikum.

KOOPERATIONSPARTNER:

Stiftung „Haus der kleinen Forscher“, Kindergarten Sunthausen, Kindergarten Hochemmingen, Waldkindergarten Bad Dürrhein

LAUFZEIT:

Die Auszeichnung wurde 2013 verliehen.

Kontakt

Weitere Informationen sind bei Herrn der Stephan Reuß von der Stadtverwaltung Bad Dürrhein unter der Telefonnummer 07726 666-207 oder unter der E-Mail-Adresse stephan.reuss@bad-duerrheim.de zu erhalten.



Auszeichnung der Kindergärten Sunthausen und Hochemmingen im Jahr 2013

Uganda Freundeskreis - Bildungshilfen für Menschen in Uganda

Wirtschaft und Soziales

LAUFZEIT:

Seit 2005 (Vereinsgründung). Unterprojekte wie Kuhprojekt und Solarlampenprojekt hatten 2-3jährige Laufzeit. Patenkinder- und Schulförderprojekt sind langfristig geplant.

KONTAKT:

Weitere Informationen sind bei dem Uganda-Freundeskreis e. V. unter der Telefonnummer 07726 922-277 oder unter der E-Mail-Adresse uganda-freundeskreis@web.de zu erhalten.

ZIEL:

Der Einsatz des Uganda Freundeskreises e. V. für eine soziale Gerechtigkeit bietet den Menschen aus Uganda eine neue Perspektive. Eines der wichtigsten Ziele ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Bildung ist der Schlüssel zur Armutsbekämpfung. Die Patenkinder vor Ort sollen nach der Förderung durch den Freundeskreis am modernen Leben teilhaben können (d.h. die Staatssprache verstehen, lesen und schreiben können – viele Eltern können dies nicht). Sie sollen eine Arbeit finden oder befähigt werden, sich erfolgreich selbständig zu machen. Dabei werden sie in die Lage versetzt, aus eigener Kraft ein besseres Leben aufzubauen.

PROJEKTBESCHREIBUNG:

In dem ehemaligen Bürgerkriegsgebiet Nordugandas ist es vielen Kindern und Jugendlichen vor allem aus Kostengründen nicht möglich, eine Schule zu besuchen. Der Uganda-Freundeskreis e. V. möchte diesen Kindern die Gelegenheit bieten, am Schulunterricht teilzunehmen. Die Kosten für die Schulbildung werden von Paten übernommen. Der Verein unterstützt etwa 80 Kinder und Jugendliche, von welchen viele Waisen und Halbwaisen sind. Außerdem werden ehemalige Kindersoldaten unterstützt. Diese sind oft traumatisiert und werden deshalb vor Ort von einem Comboni-Pater betreut. Die Ordensgemeinschaft „Comboni Missionare vom Herzen Jesu“ setzt sich unter anderem für eine soziale Gerechtigkeit, Hilfe im medizinischen Bereich und die Möglichkeit ein, eine Schule zu besuchen oder einen Beruf zu erlernen. Durch ihr Engagement wird sozial benachteiligten Menschen auf der ganzen Welt geholfen. Die Comboni-Missionare haben in Gulu eine Berufsschule mit Werkstatt aufgebaut. Dort können die Jugendlichen beispielsweise einen Handwerksberuf erlernen, der es ihnen ermöglicht, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen.

Auch weiter im Süden, in den Dörfern Buleega und Makindu nahe des Viktoria-Sees erhalten 80 Schulkinder eine Bildungspatenschaft. Die meisten von ihnen sind Halbwaisen oder Waisen. Viele Eltern sind Analphabeten. Viele Eltern verstehen auch nicht die Staatssprache Englisch. Je nach finanziellen Möglichkeiten der Familie /Großfamilie des Patenkindes bekommt das Schulkind einen Zuschuss oder eine Vollfinanzierung für seine Schulausbildung. Die örtliche Selbsthilfeorganisation Buma



Ausbildung zur KFZ-Mechanikerin

schlägt die bedürftigen Patenkinder vor. Der Uganda-Freundeskreis überprüft die Projekte regelmäßig. Der Pate in Deutschland kann die Fortschritte seines Schulkindes anhand der Zeugnisse und mitgesendeten Briefe verfolgen.

Der Uganda Freundeskreis e. V. hat in den vergangenen Jahren viele Projekte erfolgreich abgeschlossen. Beispielsweise wurde ein Solarkocher als Ergänzung zu traditionellen Kocharten entwickelt oder das Kuhprojekt gestartet. Bei letzterem handelt es sich um ein Projekt, das vom örtlichen Bauern- und Landfrauenverein in Buleega und Makindu, Uganda weitergeführt wird. Die Milch der Kühe ist Nahrungsgrundlage für die Kinder und geborene Kälbchen werden armen Familie übergeben.

ERFOLGSMESSUNG/ ZIELERFÜLLUNG:

- Kein Zeugnis – kein Geld: Wer kein Zeugnis abgeliefert, bekommt kein weiteres Geld mehr. So ist die zielgerichtete Verwendung der Spendengelder gesichert.
- Schulabbrecherquote: Äußerst gering. Im Land sehr hoch.
- Arbeitsaufnahme nach Schulende: Bisher gelungen. Im Land viel versteckte Arbeitslosigkeit.

KOOPERATIONSPARTNER:

- Geldtransfer mit Misereor
- Schülerbetreuung in Norduganda durch Pater Josef Gerner, Comboni-Missionar
- Ansprechpartner für die Berufsschule in Gulu: Bruder Konrad Tremel, Schuldirektor und Comboni-Missionar
- Ansprechpartner für etwa 40 Patenkinder in Buleega und Makindu: die gemeinnützige dörfliche Entwicklungshilfe-Organisation BUMA (grassroots) mit Sitz in Makindu
- Ansprechpartner für etwa weitere 40 Patenkinder: Die Einheimischen Prose und Charles Ssentamu, die Initiatoren für unser Engagement in Uganda. Beide sind ausgebildete Lehrer.

TRÄGER:

Uganda-Freundeskreis e.V.



Lokale-Agenda-Gruppe „stadtraumwelt Bad Dürrhein“

Laufzeit:

Die Gruppe „stadtraumwelt“ wurde 2009 gegründet.

Kontakt:

Weitere Informationen sind bei Herrn Karl Behrle von der Lokalen-Agenda-Gruppe unter der Telefonnummer 07706 919465 oder unter der E-Mail-Adresse kbehrle@aol.com zu erhalten.



Rahmenbedingungen einer nachhaltigen Kommunalentwicklung

ZIEL:

Die Lokale-Agenda-Gruppe dient der Mitgestaltung des Lebensumfeldes und der Beteiligung der Bürger an politischen Entscheidungen.

PROJEKTBE SCHREIBUNG:

Die Lokale-Agenda-Gruppe „stadtraumwelt“ entstand aus dem Zusammenschluss der im Rahmen der Zukunftsperspektive Bad Dürrhein 2020 entstandenen Arbeitskreise "Natur, Energie und Umwelt" sowie "Stadtentwicklung".

Die Gruppe „stadtraumwelt“ ist Mitglied in der landesweiten Arbeitsgemeinschaft Bürgerschaftlichen Engagements e.V. (ARBES). Es steht jedem Bürger frei, sich der Lokalen-Agenda-Gruppe anzuschließen.

Themen, mit denen sich die Gruppe bzw. deren beide Vorläufer in den letzten Jahren befassten, waren die Neugestaltung der Haifischflosse im Kurpark, die Umkehrung der Fahrtrichtung in der verkehrsberuhigten Einbahnstraße Friedrichsstraße zur Belebung der Innenstadt und die Umgestaltung des Adlerplatzes. Hierfür wurden Sponsoren gefunden.

Ein weiteres Thema stellte die Gestaltung des Kurparks dar. Es existieren bereits ein französischer und ein ungarischer Garten. Weiterhin soll ein italienischer Garten eingerichtet werden.

Aktuell ist die Arbeitsgruppe mit dem Thema des Umbaus des Bad Dürrheimer Busbahnhofs beschäftigt.

KOOPERATIONSPARTNER:

BürgerTreff, Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement der Stadtverwaltung Bad Dürrhein, Projekt-BEirat



Kurpark von Bad Dürrhein

Koordinationsstelle Bürgerschaftliches Engagement in der Stadtverwaltung



Rahmenbedingungen einer nachhaltigen Kommunalentwicklung

ZIEL:

Die Koordinationsstelle Bürgerschaftliches Engagement der Stadtverwaltung Bad Dürkheim dient der Förderung und Koordination des bürgerschaftlichen Engagements in der Stadt und bietet gleichzeitig interessierten Bürgern eine Kontaktmöglichkeit. Dadurch wird ehrenamtliche Arbeit in der Stadt unterstützt, was eine Grundvoraussetzung für ein lebendiges Stadtleben ist.

PROJEKTBE SCHREIBUNG:

In Bad Dürkheim sind 14 Gruppen des Bürgerschaftlichen Engagements aktiv. Diese Gruppen engagieren sich für eine nachhaltige Stadtentwicklung und ein lebenswertes Bad Dürkheim. Um die Arbeit der unterschiedlichen Gruppen aufeinander abstimmen und koordinieren zu können, hat die Stadtverwaltung die „Koordinationsstelle Bürgerschaftliches Engagement“ geschaffen. Auch Bürger, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, können sich an die Koordinationsstelle wenden.

Einmal jährlich lädt die Koordinationsstelle zu dem „Anerkennungstag des Bürgerschaftlichen Engagements“ ein um allen aktiven Bürgerinnen und Bürgern im Namen der Stadt Dank und Respekt auszudrücken. Gleichzeitig ist diese Veranstaltung eine gute Gelegenheit, neue Kontakte zwischen den bestehenden Gruppen zu knüpfen sowie bestehende Kontakte zu vertiefen.

KOOPERATIONSPARTNER:

Projekt-BEirat Bürgerschaftliches Engagement, BürgerTreff, BürgerStammtisch, Generationentreff LebensWERT,

TRÄGER:

Gemeinde Bad Dürkheim

Laufzeit:

Die Koordinationsstelle Bürgerschaftliches Engagement wurde im Jahr 2012 eingerichtet.

Kontakt:

Weitere Informationen sind bei Herrn Markus Thoma von der Koordinationsstelle Bürgerschaftliches Engagement der Stadtverwaltung Bad Dürkheim unter der Telefonnummer 07726 666-258 oder unter der E-Mail-Adresse markus.thoma@bad-duerrheim.de zu erhalten.



Herr Markus Thoma von der Koordinationsstelle Bürgerschaftliches Engagement der Stadtverwaltung Bad Dürkheim



Bürgerwerkstatt „Aktiv im Alter“

Rahmenbedingungen einer nachhaltigen Kommunalentwicklung

ZIEL:

Auf Grund des demographischen Wandels spielt die Integration älterer Menschen in das gesellschaftliche Leben eine immer wichtigere Rolle. Dieser Herausforderung gerecht zu werden, ist das Ziel der Bürgerwerksatt „Aktiv im Alter“.

PROJEKTBE SCHREIBUNG:

Viele Senioren haben das Bedürfnis, sich aktiv an der Gesellschaft und deren Entwicklung zu beteiligen. In Zeiten des demographischen Wandels kann davon die ganze Gesellschaft profitieren. Aus diesem Grund hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die Bürgerwerkstatt „Aktiv im Alter“ gestartet. Die Gemeinde Bad Dürkheim unterstützt dieses Projekt und setzt die Leitlinien auf der Gemeindeebene um. Das Projekt wurde ebenfalls von Schülern der örtlichen Realschule gefördert. Die Schüler führten mit Hilfe von Fragebögen eine Meinungsumfrage in der Bad Dürkheimer Bevölkerung durch. Das so gewonnene Meinungsbild war die Grundlage für eine erfolgreiche Bürgerwerkstatt.

Die Bürgerwerkstatt „Aktiv im Alter“ bietet folgende Angebote für Senioren an:

- Generationentreff „LebensWERT e.V.“
- Seniorentage
- Seniorentreffs
- Aktive Spaziergänge
- Bürgertreffs

Der Verein „LebensWERT e.V.“ beschäftigt sich mit dem bürgerschaftlichen Engagement in der Gemeinde. Neben den vielfältigen ehrenamtlichen Aufgaben dient der Verein auch als Generationentreff und Anlaufstelle für zahlreiche Initiativen. Die von der Stadtverwaltung und ihren Mitstreitern veranstalteten Seniorentage bieten regelmäßig attraktive Mit-Mach-Angebote und Ausflüge. Für gemeinschaftliche Treffen stehen die Seniorentreffs der Stadt und der Kirchengemeinden zur Verfügung. Die Senioreneinrichtungen unserer Stadt bieten ebenso offene Treffs an. Gemeinsam mit dem Landratsamt/Gesundheitsamt hat die Gemeinde Bad Dürkheim die Initiative „Aktive Spaziergänge für Jung und Alt“ gestartet. Interessierte Ehrenamtliche gehen dabei alle zwei Wochen mit Senioren für etwa eine Stunde spazieren und zeigen dabei Übungen, die den Körper, die Seele und den Geist aktivieren. Als kommunale Anlaufstelle für Senioren und andere Bürger dient der Bürger-Treff. Die



Gemeinsame Spaziergänge im Rahmen der Bürgerwerkstatt „Aktiv im Alter“.

Kontakt:

Weitere Informationen sind bei Frau Baumeister unter der Telefonnummer 07726 666-220 und unter der E-Mail-Adresse sibylle.baumeister@bad-duerrheim.de oder bei Herrn Thoma unter der Telefonnummer 07726 666-258 und unter der E-Mail-Adresse markus.thoma@bad-duerrheim.de zu erhalten.



ehrenamtlichen Helfer des Bürger-Treffs stehen in enger Verbindung zur Stadtverwaltung und vertreten dort die Anliegen der Bürger. Außerdem informiert der Bürger-Treff über die Aktivitäten innerhalb der Gemeinde.

KOOPERATIONSPARTNER:

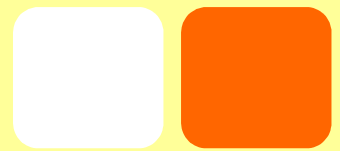
örtliche Realschule

TRÄGER:

Gemeinde Bad Dürkheim



Wie geht es weiter...



...mit dem Nachhaltigkeitsbericht

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht dient als Ausgangspunkt für das weitere Vorgehen der Stadt Bad Dürkheim. Die aktuelle Situation ist anhand von Diagrammen und Projektskizzen anschaulich dargestellt und zeigt, ob die Kommune in den verschiedenen Bereichen gut aufgestellt ist oder ob Handlungsbedarf besteht.

Die Erhebung von Indikatoren zeigt allerdings nur dann konkrete Wirkung, wenn die ermittelten Ergebnisse auch in den Prozess der politischen Willensbildung mit einbezogen werden. Dies ist dann leicht möglich, wenn für die verschiedenen Bereiche der Nachhaltigen Entwicklung Ziele formuliert werden, denn Ziele geben eine angestrebte Richtung vor: als Qualitätsziele, wenn sie einen bestimmten Zustand definieren, der erreicht werden soll, und als Handlungsziele, wenn damit bestimmte politische Maßnahmen und Instrumente oder Verhaltensweisen von Bürgerinnen und Bürgern gefördert werden sollen. Auf diese Weise wird es möglich, kommunales Handeln an Vorgaben zu orientieren.

Wichtig ist, dass Ziele möglichst quantifiziert werden, damit sie messbar und nachprüfbar sind und auf diese Weise der Grad der Zielerreichung ermittelt werden kann. Nur so lässt sich die Politik an der Umsetzung der Zielvorgaben orientieren und wirkungsvolle Maßnahmen durchführen.

Im Prozess der Zielfindung ist es ratsam, die Bürgerschaft mit einzubinden, um einen breiten Konsens in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu erzielen. In einem solchen Prozess kann zunächst ein kommunales Leitbild entworfen werden, das aus einzelnen Leitsätzen besteht und längerfristige Gültigkeit haben sollte. Den Leitsätzen können dann einzelne Nachhaltigkeitsziele zugeordnet werden.

Voraussetzung hierfür ist, dass der Nachhaltigkeitsbericht dem Gemeinderat, der Kommunalverwaltung, der Bürgerschaft und weiteren kommunalen Akteuren vorgestellt wird, so dass Ergebnisse gemeinsam diskutiert, Anregungen und Vorschläge von allen Seiten eingebracht und Ideen für künftige Projekte ausgearbeitet werden können.

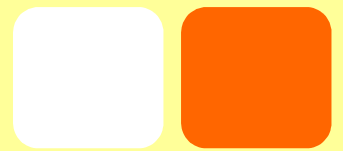
Dabei kann als Veranstaltung die bewährte Form der Zukunftswerkstätten dienen, die vom Land als „Nachhaltigkeitswerkstätten“ zur Diskussion der erstellten Nachhaltigkeitsberichte gefördert werden. Auf dieser Grundlage können dann Zielsetzungen und Maßnahmen entwickelt werden.



Mit einer regelmäßigen Neuauflage des Nachhaltigkeitsberichts kann eine Überarbeitung, gegebenenfalls eine Schärfung oder Neuausrichtung der Ziele und Maßnahmen verbunden werden, möglichst wieder mit Beteiligung der Bürgerschaft. Auf diese Weise kann eine Kommune einen stetigen Prozess der Verbesserung auf dem Weg zu einer Nachhaltigen Entwicklung in Gang setzen. Die Zeitspanne bis zum Folgebericht sollte nicht zu groß sein, daher wäre eine regelmäßige, komplette Aktualisierung alle zwei bis drei Jahre ideal.

Im Rahmen des Pilotprojekts der HfWU ist eine Fortschreibung des Berichts in den Jahren 2015/2016 vorgesehen.

Quellenverzeichnis



LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg

www.lubw.baden-wuerttemberg.de

Indikator:

Stärkung des Naturschutzes

Bundeseinheitlich streng geschützte Gebiete des Naturschutzes in Prozent der Gesamtfläche

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

www.statistik-bw.de

Indikatoren:

Umfang des motorisierten Individualverkehrs

Zahl der Personenkraftwagen pro 1.000 Einwohner

Sparsamer Flächenverbrauch

Siedlungs- und Verkehrsfläche in Prozent der Gesamtfläche

Bevölkerungsstruktur

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Ort im Verhältnis zu Berufseinspendlern und-auspendlern

Soziale Gerechtigkeit

Arbeitslose unter 25 Jahren als Anteil der Arbeitslosen insgesamt

Schaffung von Arbeitsplätzen

Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort in Prozent der Altersgruppe von 18 bis unter 65 Jahren

Hohes Niveau von Aus- und Weiterbildung

Anzahl der Ausbildungsverhältnisse pro 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

Gute Ausstattung der Bibliotheken

Medienbestand in öffentlich zugänglichen Bibliotheken pro 1.000 Einwohner



Verringerung der Arbeitslosigkeit
Anzahl der Arbeitslosen insgesamt und nach Geschlecht

Ausgewogene Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur
Zahl der Zu- und Fortzüge pro 1.000 Einwohner und Wanderungssaldo

Gesunde Struktur des öffentlichen Haushalts
Kommunale Schulden pro Einwohner

Hohes demokratisches Engagement
Wahlbeteiligung bei Wahlen zum Kommunalparlament in Prozent

Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am öffentlichen Leben
Anteil von Frauen im Kommunalparlament in Prozent

Statistik der Bundesagentur für Arbeit
Übergreifende Statistiken, Frankfurt, Februar 2014

<http://statistik.arbeitsagentur.de>

Indikator:

Minderung von Armut
Zahl der Empfänger von ALG II, Sozialgeld und von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt je 1.000 Einwohner

Solarbundesliga

www.solarbundesliga.de

Indikator:

Ausbau der erneuerbaren Energien (Strom)
Gesamtleistung der installierten Photovoltaikanlagen in Kilowatt pro Einwohner

Indikatoren:

Bevölkerungsstruktur

Bevölkerungsentwicklung insgesamt, differenziert nach Erst- und Zweitwohnsitz

Hohes Sicherheitsniveau

Bekannt gewordene Straftaten pro 1.000 Einwohner

Verbesserung der Lebensumwelt von Kindern und Jugendlichen

Kommunale Ausgaben für Kinder- und Jugendarbeit in Prozent des kommunalen Haushalts

Bildung und Betreuung

Ganztagesbetreuungsplätze für die Gruppe der 0 bis unter 3, 3 bis unter 6 und 6 bis unter 14-Jährigen bezogen auf die Gesamtzahl der Kinder in dieser Altersgruppe

Bezahlbarer Wohnraum

Bodenrichtwerte

Gutes kommunales Energiemanagement

Energieverbrauch kommunaler Liegenschaften pro Quadratmeter genutzter Fläche in Kilowattstunden

Lokale Ökonomie

Internetversorgung: Entwicklung der Übertragungsrates in Mbit/s

Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements

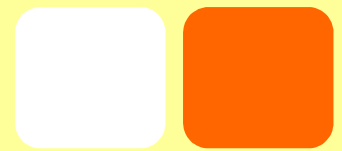
Kommunale Zuschüsse an Vereine und Selbsthilfegruppen je 1.000 Einwohner

Hohes demokratisches Engagement

Anzahl der Bürgerversammlungen (nach Gemeindeordnung)

Hohes demokratisches Engagement

Wahlbeteiligung bei Bürgermeisterwahlen in Prozent





Adressen und Ansprechpartner

LUBW Landesanstalt für Umwelt,

Messungen und Naturschutz

Baden-Württemberg

Nachhaltigkeitsbüro

Postfach: 100163, 76231 Karlsruhe

Tel.: 0721 5600-1406,

E-Mail: [nachhaltigkeitsbuero](mailto:nachhaltigkeitsbuero@lubw.bwl.de)

@[lubw.bwl.de](mailto:nachhaltigkeitsbuero@lubw.bwl.de)

Internet: www.lubw.baden-wuerttemberg.de

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft

Baden-Württemberg (UM)

Geschäftsstelle

Nachhaltigkeitsstrategie

Kernerplatz 9, 70182 Stuttgart

Tel.: 0711 126-2660 /-2941

E-Mail: [nachhaltigkeitsstrategie@um](mailto:nachhaltigkeitsstrategie@um.bwl.de)

.[bwl.de](mailto:nachhaltigkeitsstrategie@um.bwl.de)

Internet: www.nachhaltigkeitsstrategie.de

Statistisches Landesamt

Baden-Württemberg (StaLA)

Böblinger Str. 68, 70199 Stuttgart

Tel.: 0711 641-0, Fax: -2440

E-Mail: Poststelle@stala.bwl.de

Internet: www.statistik-bw.de

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST)

Institut für interdisziplinäre Forschung

Schmeilweg 5, 69118 Heidelberg

Tel.: 06221 9122-0, Fax: 06221 167257

E-Mail:

hans.diefenbacher@fest-heidelberg.de

rike.schweizer@fest-heidelberg.de

volker.teichert@fest-heidelberg.de

Internet: www.fest-heidelberg.de

Hochschule für Wirtschaft und Um- welt Nürtingen-Geislingen (HfWU)

Institut für Landschaft und Umwelt

Schelmenwasen 4-8, 72622 Nürtingen

Tel.: 07022 404-215, Fax: -209

E-Mail: markus.roehl@hfwu.de

Internet: www.hfwu.de/ILU

Stadtverwaltung Bad Dürkheim

Bürgermeister Walter Klumpp

Luisenstraße 4

78073 Bad Dürkheim

Tel.: +49 (0) 7726 666-0

E-Mail: rathaus@bad-duerrheim.de

Internet: www.bad-duerrheim.de

